

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, November 1983

33. Jahrgang — Nr. 11

500. GEBURTSTAG VON MARTIN LUTHER



Luther ist kein Ostdeutscher. Die Auswirkungen seines Werkes und seiner Lehre auf den deutschen Osten und Südosten sind jedoch von so großer Tragweite und Bedeutung, daß sein 500. Geburtstag zum Anlaß genommen wird, dies – wenn auch in der hier nur möglichen Kürze – aufzuzeigen:

LUTHERS BEDEUTUNG FÜR OSTEUROPA

Noch heute erstaunt es, mit welcher Geschwindigkeit die 95 Thesen Martin Luthers vom 31. 10. 1517 in Deutschland und darüber hinaus verbreitet wurden. Ein zeitgenössischer Chronist berichtet, daß Luthers Thesen innerhalb von knapp 14 Tagen Deutschland durchliefen und in vier Wochen schier die ganze Christenheit erreichten, „als wären die Engel selbst Botenläufer und trügens vor aller Augen“. Daß auch der osteuropäische Raum an diesen Vorgängen intensiv beteiligt wurde, hatte zwei Gründe. An der 1502 gegründeten Universität in Wittenberg studierten u. a. auch zahlreiche Studenten aus den deutschen Ostgebieten, aus Polen, Böhmen und Ungarn, die die Nachrichten über die neuesten Ereignisse in ihren Heimatländern rasch verbreiteten. In diesen aber gab es vielfach eine religiöse Volksbewegung, die die reformatorische Botschaft aufnahm und in kirchliches sowie politisches Handeln umsetzte. Es ist also nicht so gewesen, daß die Reformation bewußt vom Westen in den Osten Europas getragen worden wäre; auch läßt sich kein wirkliches Zentrum erkennen, von dem aus die Verbreitung der reformatorischen Lehre nach Osteuropa gezielt betrieben worden wäre. Dauernde Erfolge konnte der Protestantismus nur dort erringen, wo er im Volk feste Wurzeln schlug. Überall dort aber, wo dieses nicht der Fall war, blieb der Protestantismus eine vorübergehende Episode und wurde zu einer Randerscheinung des religiösen Lebens, die sich nur unter vielfältigen Schwierigkeiten behaupten konnte.

Im schlesischen Breslau wurden bereits 1519 vier Schriften Luthers nachgedruckt, und bis 1525 waren etwa 30 reformatorische Schriften in Schlesien erschienen. Diese Buchproduktion, die auch in Polen vertrieben wurde, wurde als so bedeutsam angesehen, daß die polnische Obrigkeit bereits 1520 mit scharfen Mandaten dagegen vorging. Neben Breslau lassen sich um 1521 evangelische Prediger in Oehls, Wohlauf, Goldberg und einigen anderen schlesischen Städten nachweisen, die für den Fortgang der Reformation wirkten. Daneben waren es die Fürsten (Markgraf Georg von Jägerndorf, Herzog Friedrich von Liegnitz), der Landadel und auch die Landbevölkerung, die für die Einbürgerung der Reformation in Schlesien Sorge trugen.

In Polen, wo es seit dem 14. Jh. in den Städten ein bedeutendes deutsches Bürgertum gab, wurde die reformatorische Lehre durch Händler, fahrende Schüler und Wanderburschen verbreitet. 1534 untersagte der König seinen Untertanen den Besuch ketzerischer Hochschulen, aber bereits 1524 war darüber Klage geführt worden, „daß das Evangelium in Polen sehr unterdrückt werde“.

Für den weiteren Fortgang der reformatorischen Bewegung in Polen wurde die Begegnung wichtig, die der Markgraf Albrecht von Brandenburg-Ansbach, der seit 1511 als Hochmeister des Deutschen Ordens wirkte, 1522 mit Osiander in Nürnberg hatte. Bald darauf erschien Luthers Schrift „An die Herren deutschen Ordens“, in der der Reformator Vorschläge zur Reorganisation des Ordens unterbreitete, die schließlich zur Säkularisation des Ordenslebens führten. Nach persönlichen Begegnungen Albrechts mit Luther 1523 und 1524 kam es unter aktiver Mitwirkung der Bischöfe von Samland und Pomesanien zu dem berühmten Religionsmandat vom 24. 1. 1524, durch das Preußen zum ersten evangelischen Land in Deutschland wurde.

Der polnische Protestantismus, der von Herzog Albrecht in mannigfacher Weise unterstützt wurde, gewann auch mächtige Mentoren aus dem polnischen Adel, so daß ein gewisser Aufschwung nicht zu verkennen war. Diese Erfolge wurden aber rasch genug dadurch verspielt, daß sich innerhalb des polnischen Protestantismus verschiedene Richtungen etablierten, die die Gesamtbewegung entscheidend schwächten. Der Consensus Sandomirensis, der die Einigung aller evangelischer Konfessionen 1570 erreichte, konnte den Niedergang des polnischen Protestantismus wohl nur noch aufhalten. Dieser wurde immer mehr zu einer Adelskirche, der es zudem an wirklich überragenden geistlichen Persönlichkeiten fehlte, so daß der von den Jesuiten betriebenen Gegenreformation kein ernsthafter Widerstand mehr entgegengesetzt werden konnte. Es war nicht gelungen, der protestantischen Be-

TERMINE:**4. November 1983****MÜNCHEN:** Heimattreffen, HDO.**„Heimatsfreunde
in Frankfurt und Umgebung!**

Wir treffen uns wieder im Advent und zwar diesmal am Samstag, dem 3. 12. 1983 ab 19 Uhr im Haus der Heimat in Frankfurt, Dreieichstr. 59, 6. Stock (am Lokalbahnhof) und wir freuen uns auf das Wiedersehen!"

Friedel Heyn, Marbachweg 67, 6000 Frankfurt am Main 50.

3. 12. 1983

BIELEFELD: 16.30 Uhr Treffen der Grenzmarkgruppe im „Stockbrügger“, Turnerstraße 9.

Samstag, 10. Dezember 1983

OSNABRÜCK: ab 17 Uhr Weihnachtsfeier, wieder mit Austauschpäckchen, im Vereinslokal „Marktschänke“, Am Markt 20. Otto Krüger

10. Dezember 1983, 15 Uhr:

BERLIN: Vorweihnachtliche Feierstunde für die beiden Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone im Figurensaal des Ratskellers Charlottenburg. Fahrverbindungen: U-Bahnhof „Richard-Wagner-Platz“. Buslinien: A54, A55, A62, A87 und A89.

10. Dezember 1983

MÜNCHEN: Weihnachtsfeier, 16 Uhr, im HDO.

**Einsendungen von Texten und
und sonstigen Unterlagen
zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats**

Beratungsstelle der Bundesregierung für den innerdeutschen Reiseverkehr im Gesamtdeutschen Institut errichtet

(GNK) Der innerdeutsche Reiseverkehr hat angesichts der Teilung Deutschlands eine wesentliche Bedeutung für den Zusammenhalt unseres Volkes. Um die zahlreichen Anforderungen erfüllen zu können, hat der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen mit Wirkung vom 1. September 1983 die Beratungsstelle der Bundesregierung für den innerdeutschen Reiseverkehr im Gesamtdeutschen Institut errichtet. Die Beratungsstelle wird folgende Arbeitsschwerpunkte haben:

- Allgemeine Information über den Reiseverkehr in die DDR, nach Berlin (Ost) und über den Transitverkehr zwischen dem Bundesgebiet und Berlin (West). Dafür werden vor allem Merkblätter
- Reisen in die DDR mit Tagesaufenthalten im grenznahen Bereich und Reisen durch die DDR in andere Länder,
- Reisen nach und von Berlin (West),
- 77 praktische Tips für Besuche in der DDR und aus der DDR und für andere Kontakte hier und dort
- sowie Merkblätter zu speziellen Einzelfragen herausgegeben.

- Information über Reisen in dringenden Familienangelegenheiten und für Rentner.

- Prüfung von Einzelbeschwerden im Reiseverkehr. Solche Beschwerden

Kirchliche Nachrichten**18. Dezember 1983**

BERLIN: 10 Uhr Weihnachts- und Dankgottesdienst der Pommerschen Landsmannschaft in der „Luisenkirche“ am Gierkeplatz in Charlottenburg (in unmittelbarer Nähe vom Rathaus und Richard-Wagner-Platz).

können sich unter anderem beziehen auf die Verweigerung von Einreisen in die DDR, die Ablehnung von Besuchsreisen in dringenden Familienangelegenheiten, Zollkontrollen an den Grenzübergängen, die Behandlung durch die Volkspolizei bei Verkehrsvorfällen und auf die Reklamation verlorengegangenen Reisegepäcks.

- Beratung über Gefährdungen im Reiseverkehr. Vor allem werden Personen individuell beraten, die aufgrund ihres Lebensschicksals oder bestimmter Umstände in der DDR und der mit ihr verbündeten Staaten gefährdet sein können.

- Es wird allerdings auch darum gebeten, die Beratungsstelle nicht mit allgemeinen Klagen über die bestehenden Hemmnisse im innerdeutschen Reiseverkehr zu überfordern. Das hieße, die Funktion der Beratungsstelle zu verkennen und würde die schnelle und genaue Beratung im konkreten Einzelfall erschweren.

Die Anschrift lautet:

Beratungsstelle der Bundesregierung für den innerdeutschen Reiseverkehr im Gesamtdeutschen Institut — (BIR)
Adenauerallee 10, 5300 Bonn 1
Telefon 0228/2071 — Telex: 886776

Schneidemühl einst und jetzt Ein Händedruck mit Schneidemühl

Diese Bücher und noch anderes bietet der Heimatkreis Schneidemühl an. Bestellungen an den Schatzmeister Dieter Busse, 235 Neumünster, Regerstr. 15. Sendung per Nachnahme.

Bildband Schneidemühl einst und heute 1979..... zu **35,— DM plus Porto****Ein Händedruck mit Schneidemühl 1980**..... zu **25,— DM plus Porto****„Bis zuletzt in Schneidemühl“**Rest 3. Auflage **10,— DM**

Dazu Chronik, Kriegsende 1945, Kreiskarte, Stadtplan, Wimpel etc. zur Auswahl

Der Kreis Deutsch Krone

**Bestellungen an Gerhard Gramse,
Stöckhöhen 1, 2117 Kakenstorf 54,—**

zuzüglich 3,— DM
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 265 501 05)
Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 250 100 30)
Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.

Für HERAUSGABE u. VERLAGSLEITUNG verantwortlich: Adalbert Doege, Hirschgraben 27, 2410 Mölln, Telefon 04542/2297. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

wegung eine tiefgreifende Basis im Volk zu schaffen. In Pommern wurde die Reformation durch Bugenhagen und seine Freunde heimisch. 1531 mußte Herzog Barnim dem Landtag versprechen, der Predigt des Evangeliums freien Lauf zu lassen. Endgültig wurde Pommern 1534 auf dem Treptower Landtag zu einem evangelischen Land, das durch Bugenhagen seine Kirchenordnung erhielt. Von Pommern aus wurde die evangelische Lehre nach Riga weitergetragen, das sich 1524 für die Reformation entschied. Endgültig wurde das Ordensland Livland für die evangelische Sache gewonnen, als der Heeresmeister Heinrich von Galen den Augsburger Religionsfrieden (25. 9. 1555) unterschrieb und dem Land die freie Ausübung des evangelischen Glaubens zusicherte. Nach Rußland kamen Protestanten in größerer Zahl zuerst im Livländischen Krieg, als die Bevölkerung von Dorpat und Narwa verschleppt wurde. Seit 1608 siedelten deutsche Landsknechte geschlossen vor den Toren Moskaus. 1629 wurde dort die erste steinerne evangelische Kirche gebaut. Erst 1702 öffnete sich das Zarenreich durch die Zusage voller Religionsfreiheit für evangelische Einwanderer, die vor allem in Petersburg und Moskau große Gemeinden gründeten, neben denen selbstverständlich die Niederlassungen der deutschen Kolonisten in Südrußland, auf der Krim und in Transkaukasien, die im 18. Jh. entstanden, nicht vergessen werden sollen. Das Erbe der Reformation ist heute in Osteuropa bis auf bescheidene Überreste zerstört. Neben den Erfolgen der Gegenreformation und auch einer gelegentlichen orthodoxen Gegenbewegung sind für diesen Zustand die inneren Schwächen des Protestantismus, insbesondere in Polen, ausschlaggebend gewesen; vor allem aber waren es dann die Folgen des Zweiten Weltkrieges, durch die der osteuropäische Protestantismus aufs schwerste getroffen wurde. Er bedarf heute mehr als je zuvor der uneigennütigen Hilfe des Weltprotestantismus.

(Aus: Ostdeutsche Gedenktage 1983)

Polnische Pfarrer amtieren in deutschen Restgemeinden

Die meisten der jenseits von Oder und Neiße, in der jetzigen Volksrepublik Polen lebenden Deutschen gehören der römisch-katholischen Kirche an. Wenn Polen auch in der weit überwiegenden Mehrzahl seiner Bevölkerung als ein katholisches Land zu bezeichnen ist, wäre die Feststellung falsch, von einem konfessionell einheitlichen Staat zu sprechen.

Die katholische Kirche ist unbestritten die größte, aber es gibt noch eine Reihe anderer, nicht römisch-katholischer Bekenntnisverbände. Der größte unter ihnen ist die Evangelisch-Augsburgische Kirche mit ungefähr 75.000 Mitgliedern.

Die Gesamtzahl der Protestanten in Polen kann mit etwa 110.000 angenommen werden. Die Evangelisch-Augsburgische Kirche (im folgenden E.-A.-Kirche genannt) spielt auch im polnischen Ökumenischen Rat eine dominierende Rolle. Diesem Ökumenischen Rat gehören außer der E.-A.-Kirche noch an: die evangelisch-reformierte Kirche, die polnische katholische Kirche, die altkatholische Kirche der Mariaviten, die polnische orthodoxe Kirche, die polnische Kirche der Baptisten und die vereinigten Evangeliumschröten.

Glieder der deutschen evangelischen

Minderheit finden wir sowohl in der E.-A.-Kirche wie in der evangelisch-reformierten Kirche und der polnischen Kirche der Baptisten. Der Präses der E.-A.-Kirche ist Janusz Narzynski (geb. 1928).

Die E.-A.-Kirche ist in 6 Diözesen eingeteilt, an deren Spitze gewählte Senioren stehen. Die größte ist die Teschener Diözese mit ungefähr 35.000 Gläubigen. Die zweitgrößte war bis vor einigen Jahren die Allensteiner Diözese mit etwa 7.000 Gemeindemitgliedern. Durch die auch in den letzten Jahren noch andauernde Umsiedlung der Deutschen aus Polen in die Bundesrepublik Deutschland (1980: 26.636 Personen) sind jedoch gerade die Gemeinden in Masuren besonders stark geschwächt worden. Kirchengemeinden, die 1978 noch 600 bis 800 Seelen zählten, sind auf 100 bis 200 zusammengeschmolzen. Im Teschener Gebiet merkt man demgegenüber kaum etwas von der Diasporasituation der evangelischen Christen in Polen. Hier gibt es noch Gemeinden mit zwei- bis dreitausend Gemeindemitgliedern.

Die evangelischen Pfarrer klagen darüber, daß nicht alle deutschen evangelischen Christen sich in die Mitgliederliste der Kirchengemeinden eintragen lassen. Oft wird es erst bei Todesfällen bekannt, daß der Verstorbene deutsch und evangelisch war. Viele Deutsche fürchten Benachteiligungen im Beruf oder in der Wohngemeinschaft, wenn sie

sich zur evangelischen Kirche bekennen.

Im ganzen Lande gibt es gegenwärtig noch 122 evangelische Pfarrgemeinden und 180 Predigtstationen, die von 98 Pastoren — davon ist keiner ein Deutscher — seelsorglich betreut werden. Zur E.-A.-Kirche gehören 191 Kirchen und 171 Kapellen.

In Pommern sowie in Danzig-Westpreußen, aber auch in schlesischen Ortschaften, die bis 1945 zu Deutschland gehörten, gibt es noch immer ältere Menschen, die die heutige Landessprache nicht oder nur wenig beherrschen und darum auch die polnischen Predigten nicht verstehen können. Auszüge aus dem Brief einer alten Schlesierin mögen dies veranschaulichen: „... Heute ist Sonntag. Um elf Uhr waren wir in der Kirche. Es waren nur wenige Menschen dort. Die Kirche ist so groß und kalt, aber es ist unser altes vertrautes Gotteshaus. Die Andachten werden in polnischer Sprache gehalten, die nur wenige verstehen. Glücklicherweise versteht mein Mann alles und merkt sich die Bibelstellen, so daß ich zu Hause im Evangelium nachlesen kann. Die gleichen Lieder wie im Gottesdienst singen wir beide dann zu Hause aus dem deutschen Gesangbuch.“

(Aus: Wege und Wandlungen, Gestaltung und Redaktion Peter E. Nasarski, Westkreuz-Verlag Berlin/Bonn 1981).

(A.D.)

Lötzen ...



... zwischen Mauer- und Löwentinsee, mit zuletzt 16 300 Bürgern wird als Sperrfestung um 1340 genannt, entwickelte sich dann als Siedlung gut, wurde aber erst 1621 Stadt. Heute heißt es Gizycko.

DIE EVANGELISCHE KIRCHE

in Gizycko steht an dieser Stelle seit dem Reformationszeitalter. Anfangs war hier ein kleines Holzkirchlein.

- 1633 - wurde eine massive Kirche ohne Turm erbaut. Der Turm wurde 9 Jahre später angebaut.
- 1657 - fast die ganze Stadt wurde mit der Kirche von den Tataren niedergebrannt.
- 1687 - durch einen gefährlichen neuen Brand wurde die wiederaufgebaute Kirche vernichtet.
- 1709 - die Kirche wurde wieder aufgebaut. An der Pest starben 800 Menschen, beinahe die ganze Bevölkerung des Städtchens.
- 1812 - durch die Stadt ist das 60.000 Soldaten zählende Armee Napoleons durchmarschiert
- 1822 - ein gefährlicher Brand hat 2/3 der Stadt vernichtet. Auch die Kirche ist mitverbrannt.
- 1826-27 - es wurde eine Kirche nach dem Projekt eines der berühmtesten europäischen Architekten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, K.F. Schinkel erbaut.
- 1881 - die Kirche wurde in den heutigen Zustand umgebaut.
- 1946 - die Stadt hat zu Ehren des evangelischen Pastors, des grossen Patrioten u. Kämpfers für das Polenium von Masuren, Gustaw Gisevius/1810 1848 den Namen „Gizycko“ erhalten.

„JESUS CHRISTUS IST UND BLEIBT IMMER DERSELBE: GESTERN, HEUTE UND DURCH ALLE ZEITALTER HINDURCH.“ Hebr 13,8

(Schild an der Kirche in Lötzen/Sommer 1983)

30. Heimattreffen in Recklinghausen

Zum 30. Heimattreffen im Saalbau in Recklinghausen am 10. September 1983 waren wieder rund 420 Vertriebene, teils mit ihren Kindern, aus einzelnen Dörfern unseres Kreises Deutsch Krone den Einladenden Edwin Mahlke, Hans Kluck, Alois Manthey und Leo Mellenthin gefolgt. Einzelne Heimatfreunde reisten sogar vom Bodensee sowie von den Nordsee-Inseln an. Dieses Kommen mit nicht kleinen Unkosten verbunden, verdient daher besonders erwähnt zu werden. An diesen von weit her Ange-reisten sollten sich einige laue Vertriebene mit weit kürzerem Besuchsweg wirklich ein Beispiel nehmen, um ihre Treue auch weiterhin zur alten Heimat zu bekunden. Dieses Nichtbesitzen wird unser Volk in absehbarer Zeit vor große unlösbare Probleme stellen.

Gegen 15 Uhr eröffnete Edwin Mahlke die Feierstunde mit unserem Westpreußenlied und begrüßte danach alle Erschienenen, darunter auch einige Mitteldeutsche, besonders herzlich. Er erinnerte daran, daß bis zu diesem 30. Treffen etwa 10.000 Heimatfreunde gekommen sind. Eine stolze Zahl, welche alle Lauen und Verzichtler eigentlich beschämen müßte. Darüber hinaus gab Edwin Mahlke noch einige übermittelte Grüße an die Anwesenden weiter. Nach

dem gesungenen Pommernlied erfolgte die Totenehrung durch unseren Heimatfreund Hans Kluck. Vor allem gehörten zu diesen Verstorbenen des letzten Jahres unser langjähriger Kreisvorsitzende Dr. Ali Gramse sowie der einstige Speckpater Conrad Klaar. Anschließend richtete Hans Kluck noch einige Worte an die Gekommenen, sich weiterhin zur Heimat zu bekennen, sie noch immer zu lieben und im brüderlichen Verstehen für den bedrohten Frieden einzutreten. Ihm folgte Dr. Alois Gerth, der Edwin Mahlke, Hans Kluck, Alois Manthey und Leo Mellenthin für ihre ehrenamtliche Arbeit im Namen aller Erschienenen dankte. Er mahnte die jungen Heimatfreunde immer an ihre Eigentumswerte in Ostdeutschland zu denken und für sie zu kämpfen, welche man doch nicht einfach verschenken könne, was auch für die vertriebenen Polen gelte. Abschließend äußerte sich Dr. Alois Gerth erfreut über die dieses Mal so zahlreich erschienenen Freudenfrier und Rederitzer. Mögen sie auch weiterhin den Lebehkern unter Hans Kluck nacheifern.

Diese Feierstunde klang dann mit der 3. Strophe des Deutschlandliedes aus. Danach wurde wieder bis Mitternacht tüchtig das Tanzbein geschwungen. So endete erneut ein unvergessener Tag für alle gekommenen Heimatfreunde. Magdalena Gerth, Dresdener Str. 29, 5787 Olsberg 1, Hochsauerlandkreis



Großen Anklang fand eine Bilderausstellung mit Motiven aus der ehemaligen Heimat. Foto: Recklinghäuser Zeitung 12. 9. 1983.

Trachten werden geschneidert!

Bad Essen. Im Rahmen der Vorbereitungen für den 10. Historischen Markt plant die Kommunale Kreisvolkshochschule ein Seminar zum Thema „Trachtenschneidern“.

- Nach alten Abbildungen und Trachtenteilen aus Museen und Privatbesitz sollen Schnittmuster für Frauen- und Männertrachten, wie sie einst im Wittlager Land getragen wurden, erarbeitet werden.
- Die unterschiedlichen Techniken des Nähens und Verarbeitens von Trachtstoffen und Zubehörmaterialien werden

an Hand von historischem Anschauungsmaterial vermittelt.

- Die Teilnehmer erhalten so die Möglichkeit, sich bei Trachtenfesten und insbesondere beim Historischen Markt je nach Altersgruppe, Jahreszeit und besonderem Anlaß in authentischer Arbeits- oder Werktagstracht wie auch im „Sonntagsstaat“ zu beteiligen.
- Eine Vorbesprechung für alle Interessenten an diesem Seminar, das zum Jahresanfang beginnen soll, fand am Montag, 24. Oktober, um 20 Uhr in der Realschule Bad Essen statt.

NB.: Und was tun wir? (A.D.)
(WKB/15. 10. 1983)

Karlsruher Heimattreffen in Iserlohn!

Am 10. und 11. September hatte Herbert Reile, ehemals aus Karlsruhe, Kr. Dt. Krone, seine ehemaligen Karlsruher Freunde zu einem Treffen nach Iserlohn eingeladen. Alle folgten der Einladung und es gab ein fröhliches Wiedersehen. Es gab schon am Freitag, dem 9. 9. bei der ersten Anreise viele schöne Überraschungen. Die Gesichter waren gespannt und viele haben sich auch nicht wieder erkannt. Danach war die Freude aber groß. Es gab herzliche Umarmungen und so manches Küßchen. So hatte ich schon am Freitagabend ein privates Treffen. Es kamen da schon zweiundzwanzig Heimatfreunde an. Spät abends brachte ich meine Gäste in ein Hotel. Samstag, den 10. 9. kamen schon früh wieder neue Gäste an. Auch da gab es wieder wunderbare Überraschungen. Meine größte Freude war die Freude, die in den Gesichtern aller meiner Heimatfreunde stand. Lange Zeit hatten sich manche nicht mehr gesehen. Im Schnitt waren es vierzig Jahre, und in diesen langen Jahren haben wir uns alle verändert. Der älteste Heimatfreund war 81 Jahre alt und der Jüngste war 39 Jahre. Samstag, den 10. 9. trafen wir uns alle um 11 Uhr in einem schönen Ausflugslokal Haus-Schäfer am Ufer, Alte Poststr. 6 Iserlohn. Der Wirt hatte uns einen wunderbaren Raum vorbereitet. Nach der Begrüßung meiner lieben Heimatfreunde gab es um 12 Uhr ein gemeinsames Mittagessen. Um 14 Uhr fuhren wir mit einem Bus, den ich für den ganzen Tag gemietet hatte, nach Iserlohn-Grüne. Dort besuchten wir die wunderschöne Tropfsteinhöhle (Dechenhöhle). Die Dechenhöhle ist die größte Tropfsteinhöhle in Nordrhein Westfalen. Danach fuhren wir alle nach Kespert, einem kleinen Bergdorf in den schönen sauerländischen Bergen gebettet. Dort gab es in einem gut eingerichteten Lokal Kaffee und Kuchen. Alle Torten werden in dem Haus selbstgebacken. Es hat allen Heimatfreunden gut gemundet und gefallen. Nach dem Kaffeetrinken gab uns der erste Vorsitzende des dortigen Orts- und Heimatvereins, Herr Otto Knebel, den ich extra dazu bestellt hatte und von mir ein persönlicher Freund ist, die Entstehung des Dorfes ab dem 16. Jahrhundert bekannt, und das Geschehen des Dorfes bis zum heutigen Tage. Der Vortrag hat großen Anklang gefunden. Dann machten wir einen Spaziergang durch den Ort, unter der Führung des Herrn Knebel. Wir besichtigten ein Backhaus und einen Dorfbrunnen, welches beides in reger Tätigkeit des dortigen Orts- und Heimatvereins 1980 erbaut wurden. Im Backhaus kann sich jeder Dorfbewohner nach eigenem Rezept sein Brot backen. Aus dem Brunnen fließt bei dörflichen Veranstaltungen auch Bier heraus. Weiterhin hatten wir bei dem Rundgang unter so netter Führung einen herrlichen Ausblick über das schön gelegene Sauerland.



Auszeichnung: Ehrenkreuz der Bundeswehr

„Am 28. 9. 1983 wurde Hans-Peter Kühn u. Zt. Oberfeldwebel bei der Bundeswehr, geb. 3. 1. 1955, Sohn der Eheleute Johannes und Theresia Kühn (Quiram), jetzt Bochum, Nehringskamp 2, mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Bronze für besondere Verdienste ausgezeichnet.“

Um 18.30 Uhr ging es wieder zurück zu unserem Lokal-Schäfer am Ufer. Dort wurde zu Abend gegessen, danach ging der gemütliche Teil unseres Treffens weiter. Ich selbst überraschte meine Gäste mit einem kleinen Gedicht über die Entstehung unseres Karlsruher Heimattreffens. Bedanken möchte ich mich auch bei Hilde Fritz, Selma Zimmer und Else Wegner, die mit ihren lustigen Beiträgen für Stimmung gesorgt haben. Bedanken möchte ich mich auch bei Rudolf Fritz und Gerhard Wegner sowie bei ihren Ehefrauen, über die beiden vergangenen Heimattreffen, einmal in Salzgitter und einmal in Soltau. Diese beiden Heimattreffen hatten die Grundidee ein Karlsruher Treffen zu veranstalten. Ich danke ihnen nochmals recht herzlich dafür. Ich habe mir die Mühe gemacht, alle Karlsruher zu finden und ich glaube, ich habe es auch geschafft. So habe ich 54 Karlsruher Freunde ermittelt und alle haben den Weg nach Iserlohn gefunden. Viele Freunde leben in der DDR. Leider konnte von denen keiner in Iserlohn teilnehmen. So endete der erste Tag spät um 1 Uhr. Der Bus kam und fuhr alle in ihr Hotel.

Am Sonntag, den 11. 9. trafen wir um 11 Uhr alle wieder im Hause Schäfer am Ufer ein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging jeder von Tisch zu Tisch um nochmals mit alten Freunden zu plaudern. Nach dem Kaffeetrinken löste sich die Gesellschaft so langsam auf, da ja mancher von uns noch am Montag andere Verpflichtungen hat. Wer noch nicht fuhr, den nahm ich mit in meine Wohnung und so gab es noch ein kleines privates Fest. Wir Karlsruher haben beschlossen, uns jedes Jahr einmal zu treffen. Sollte noch irgendwo ein Karlsruher Heimatfreund diesen Bericht lesen und von unserem Treffen nichts wissen sollte, aber Interesse daran hat, der wende sich bitte an mich. Ich wende mich an alle Leser unseres Heimatbriefes, ganz egal aus welchem Ort sie sind. Versucht doch mal ein Ortstreffen zu veranstalten. Sie glauben gar nicht, wie vielen älteren Heimatfreunden, aber auch jüngeren Heimatfreunden sie eine Freude bereiten können. Freude ist das schönste Geschenk, welches man seinen Mitbürgern schenken kann.

Unser nächstes Heimattreffen findet bei Kurt Reile, Güntherstraße 17, 3205 Bockenem, statt. Herbert Reile, Parardusweg 5, 5860 Iserlohn, Tel. 02371/34477.

Neue Heimatbriefbesteller:

Wolff, Grete (?), 5000 Köln 41, Robert-Blum-Straße 2. — Gelfert, Ehrentraud (?), 1000 Berlin 21, Wilhelmshavner Straße 28.

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 051 08/44 46
Heimatkreisartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 054 72/35 96



Einige Hfd. haben ihr Interesse an dem Buch „Die Bürger von Kronin“ bekundet (Verfasser Hans Hempe, erschienen 1965 im Sigbert Mohn Verlag, Gütersloh). Auf eine Anfrage hat das Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Königstr. 23, 4830 Gütersloh 1, mit Schr. v. 7. 10. 83 wie folgt geantwortet: „Der Sigbert Mohn Verlag existierte nur bis 1968. Die bei ihm verlegten Bücher sind alle vergriffen. Wir haben nicht die Rechtsnachfolge angetreten, sondern der C. Bertelsmann Verlag in München. Aber auch dort ist das Buch von Hempe, Die Bürger von Kronin, nicht mehr zu haben. Es tut uns leid, daß wir Ihnen keine bessere Auskunft geben können.“ Es besteht daher z.Zt. nur die Möglichkeit, den Heimatroman, der Dt. Krone zu Hintergrund hat, im Antiquariat zu erwerben.

Hfdn. Margarete Steinke (Dt. Krone), 4150 Krefeld, Hohenzollernstr. 29, appelliert in einer bemerkenswerten Zuschrift an alle Hfdn., ihre Erinnerungen an Flucht und Vertreibung niederzuschreiben und damit der Nachwelt zu erhalten. Sie schreibt: „Es ist schon 5 Minuten nach 12! Unsere Folgegeneration und gar die nächste weiß kaum noch wie wir in den Westen gekommen sind, wenn sie fragen, wo die Eltern oder Großeltern geboren sind. Wenn sie nachdenken, müssen sie glauben, da stimmt doch etwas nicht. Ich rufe daher alle noch Lebenden aus unserer Generation auf, schriftlich niederzulegen, wie Flucht und Vertreibung verliefen, wie das Ankommen und Leben in der Zone, zu Hause und in der Bundesrepublik war. Es sollte gesammelt

und in der Heimatstube aufbewahrt werden. Ich erkläre mich bereit, zu sammeln und zu sichten. Bitte schreibt Eure Berichte möglichst bald und ausführlich an mich! Ich habe schon lange Aufzeichnungen gemacht. Es ist ganz wichtig! Auch die, die damals noch Kinder waren, mögen schreiben, was ihnen im Gedächtnis geblieben ist, und wie sie das Hineinwachsen hier empfunden haben. Ich hoffe auf sehr viele Zuschriften und grüße alle.“

Hfd. Hans-Joachim König, 4400 Münster, Sudmühlenstr. 11, der der jüngeren Generation angehört, schreibt u.a.: „Mein Vater Alois König, geb. 6. 11. 1908 in Riege (Kreis Dt. Krone) ist seit Urzeiten Bezieher des HB. Er begeht im November ds.Js. seinen 75. Geburtstag. Meine Mutter Hildegard König, geb. Wendland, geb. 8. 2. 1923, stammt ebenfalls aus Riege. Ich füge einige SW-Fotos bei, die ich im Juli 1978 in Riege, Rosengut und Schrotz aufgenommen habe, als ich meine Eltern auf der Reise in ihr Heimatdorf (-Kreis) begleitete.“

In Berichtigung des „Gesprächs“ im HB/Juli 83 ist mitzuteilen, daß Hfdn. Elisabeth Rossow (Dt. Krone) im Altenzentrum, am Saathöfplatz 1, 3400 Göttingen, wohnhaft ist.

Von Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburgerstr. 39, liegen wieder Reiseberichte, diesmal nach Mitteldeutschland und Berlin vor. Der Bericht über die Fahrt nach Mecklenburg steht im HB zur Veröffentlichung an. Über den Besuch in der alten Hauptstadt und Potsdam schreibt Hfd. Steffen u.a.: „Schinkel ist von mir nach wie vor bewundert, nicht nur als Architekt, auch als Maler und Zeichner. Er hat Berlin eigentlich erst bedeutend und schön gemacht. — 1981, anlässlich des 200. Geburtstages, haben wir die Schinkelausstellung im Schloß Charlottenburg gesehen, danach auch Potsdam mit dem von Sch. entworfenen Schloß Charlottenhof, einem herrlich idyllischen Landschlößchen, und den „Römischen Bädern“. Die Nikolaikirche in P. ist wieder-



Schrotz, Wallfahrtskirche



Riege, Kirche

hergestellt. Alles in Potsdam ist besuchenswert, jeder Besucher von uns trägt zur Erhaltung der Bauten und Anlagen bei, und man bekommt auch dort eine Ahnung von preußisch-deutschen Dingen. — Begegnung mit den Menschen dort ist möglich. In Berlin sind durch den Krieg einige Großbauten Schinkels zerstört und nicht wieder aufgebaut (Palais Prinz Albrecht und Palais Prinz Karl, die Bauakademie). Wie ich auf der Anfang ds. Js. erfolgten Schinkelausstellung in der Hamburger Kunsthalle erfahren konnte, wird das völlig zerstörte Staatl. Schauspielhaus am Gendarmenmarkt wieder aufgebaut. Der Gendarmenmarkt von einst war mit dem Schauspielhaus, dem deutschen und dem französischen Dom einer der berühmtesten Plätze der Welt, für mich der schönste, den ich gesehen habe.“

Post traf auch ein von Hfd. Hans-Joachim Semrau (Schloßmühl), 2350 Neumünster, Auf dem Vier 14, der u.a. mitteilt: „Zur Berichtigung der Heimatkartei teile ich mit, daß Frau Margarete Elise Semrau, geb. Wieczorek, bei Tochter Frau Jutta Wiefler in Hagen, Bahnhofstr. 35 (früher Dt. Krone, Schulte-Heuthaus-Str. 9) am 17. 7. 83 verstorben ist. Frau Margarete Semrau war die Frau meines Bruders Karl Georg Semrau, Rechtsanwalt in Dr. Krone, der am 17. 2. 44 in Rußland gefallen ist. Ich erinnere mich, daß Sie mit ihm auf dem Gymnasium in Dt. Krone von Sexta bis zum Abitur in eine Klasse gingen und zeitw. in Marburg/Lahn zur gleichen Zeit studiert haben. Während dessen besuchten Sie zusammen auch mehrmals Lollar, wie ich mich entsinne. Ich selbst, inzwischen Rentner, wohne im eigenen Haus und Grundstück in Neumünster, dem Zentrum von Schleswig-Holstein, mit meiner Familie. Tochter und Sohn sind dabei, ihr Studium abzuschließen.“ Mit Hfd. Karl Semrau, der zu den 9 Abiturienten des Jahres 1924 gehörte, habe ich einschl. Volksschule 12. Jahre Schulzeit und 3 Semester Studium in Marburg verbracht. Diese Zeit und auch die gemeinsamen Besuche auf der Holzmühle in Lollar, der Heimat meiner Mutter, sind mir in bester Erinnerung geblieben, desgl. die Zugehörigkeit zum „Jungsturm“, der 1897 durch Leopold v. Münchow in Swinemünde gegründet wurde.

Hfd. und Sportfreund Alois Kruske, 2000 Hamburg 26, Palmerstr. 7, hat sich für den Hinweis auf seinen 84. Geburtstag im Sept.-HB bedankt, „den ich bei guter Gesundheit im Kreise meiner Familie (4 Kinder und Enkel) und Freunden verlebt habe. Zu meinem längeren Schweigen teile ich mit, daß ich seit Monaten altersbedingte Hörschäden hatte und z.Zt. ein Hörgerät trage. Dazu hatte ich einen Unfall, wobei ich bei einem Sturz 2 Zehen gebrochen habe. Dank der Fürsorge meiner 3 Töchter und mit Gottes Hilfe bin ich wieder da.“

Von Hfd. E. Guse, 2400 Lübeck, Sandkrugkoppel 123, ging folgende Zuschrift

ein: „Zunächst möchte ich mich herzlich bedanken für den Bericht im HB über den Eisbrecher „Stettin“. Ich war auch sehr erstaunt, als ich den Artikel über die Rehpötchenzeit las. Ich komme auch aus einer pilzreichen Gegend und zwar aus Bromberg. In meiner Jugend bin ich oft zum Pilzesammeln mitgegangen. Mein Vater kannte fast jede Pilzart. Einige davon habe ich noch in Erinnerung: Rehpötchen, Birkenpilz, Lorcheln, Ziegenbart, Butterpilz, Blutreizker, Grünlinge, Steinpilze und Champignon. Es gab so manches schöne Pilzgericht. Pilze wurden auch getrocknet; man konnte sie auch sauer einkochen, aber lang ist es her!“



Rosengut Konitzer

Zum Schluß noch ein Hinweis auf einen Bericht von Hermann Löns, den er als hannoverscher Redakteur 1903 nach einem Besuch des Kohlebergwerks in Barsinghausen am Deister verfaßt hat, und der ein genaues Bild der harten und aus heutiger Sicht fast unmenschlichen Arbeit unter Tage vermittelt. Da ist von kaum erträglichem Lärm die Rede, von Kohlenstaub, Gestein und Wasser, harter Arbeit, Dunkelheit, Resignation und ständiger Lebensgefahr. Allerdings schließt Löns mit folgenden Zeilen, die eine wirtschaftliche Zuversicht in den Deister-Bergbau setzten, die sich leider nicht bewahrheitete: „Sie müssen hart arbeiten, die Deisterbergleute, aber sie sind froh dabei. Schlagwetter und Grubenbrand und Steinfall, es ist das Schlimmste noch nicht. Das Schlimmste ist Arbeitsnot. Die ist dort nicht zu Hause. Der wirtschaftliche Niedergang, in Barsinghausen und Egestorf spürt man ihn nicht. Bäcker und Schlachter, Schneider und Schuhmacher merken es nicht in unserem kleinen Kohlerevier. Auch der Fiskus nicht. Viel Geld kostet der Bergbau am Deister. Das Flöz ist wenig mächtig, das Hangende sehr brüchig, die Betriebsunfälle sehr häufig, die Löhne hoch, die Schutzvorrichtungen sehr kostspielig, die Wasserhaltungen und Ventilationsvorrichtungen verschlingen Unsummen, Flözverwerfungen kommen oft vor, es gehört eine sehr umsichtige Verwaltung dazu, um einer zweitausendköpfigen Belegschaft auskömmliche Lebensbedingungen zu verschaffen und dem

Staat dabei noch etwas zu erübrigen.“ Da wegen der geringen Mächtigkeit der Flöze, in denen die Bergmänner oft nur liegend arbeiten konnten, ein wirtschaftlicher Abbau nicht mehr möglich war, mußte der Grubenbetrieb 1957 eingestellt werden. —

Über allem Erleben mit Glück und Freuden, Sorgen und Traurigkeiten ist es nun wieder Herbst geworden. Und da wir Kraft brauchen, um das Leben weiter zu bestehen, möchte ich mit den Versen aus dem Oktoberlied von Theodor Storm schließen, das wir in jungen Jahren so oft gesungen haben:

„Der Nebel steigt, es fällt das Laub,
Schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!“

Mit heimatlichen Grüßen
Euer Hans Jung

Neue Anschriften:

Hfdn. Anna **Heymann**, geb. Manthey (Lubsdorf), 2257 Bredstedt, Parkstr. 1. — Hfdn. Maria **Forner**, geb. Riebschläger (Wittkow), 4940 Memmingen, Mecklenburger Str. 8, bei Fam. Brüggemann. — Hfdn. Edeltraut **Staupe**, geb. Sippekamp (Tempelburger-9), 8912 Kaufering, Lechfeldstr. 65. — Hfdn. Elisabeth **Donnig** (Jagolitz), 1000 Berlin 47, Am Eichenquast 32. — Hfd. O.-Stud.-R. a.D. Walter **Steinweg** (Hindenburg-29), 2210 Itzehoe, Trotzenburgerstr. 29. — Hfd. Schmiedemstr. Max **Lüdtke** u. Ehefr. Maria, geb. Dobberstein (Rederitz/Riege), 5553 Zeltlingen-Rachtig, Bahnhofstr. 1. — Hfdn. Sigrid **Behr**, geb. Tilsner (Tütz), 2090 Winsen-Luhe, Münze 22.

**Bei allen Familienanzeigen
— bzw. Mitteilungen
Heimatanschrift/
Geburtsort
nicht vergessen!!!**

Die alte Eiche von Tütz

Dort hinter der Roten Mühle, wo der Steig nach Marthe geht, dicht bei dem Jüdischen Friedhof eine alte Eiche steht.

Hoch über Wiesen und Tützsee ihren Standort sie da hat, man blickt übers Tal zu den Fichten und auch auf die nahe Stadt.

Die blauen Wasser glitzern im warmen Sonnenstrahl, viel Vogelstimmen zwitschern im grünen, grünen Tal.

Was hat diese Eiche gesehen in ihrer langen Zeit?

Vielleicht die Stadt entstehen in Frieden und in Streit?

Wo große Stürme brausen Am Berg mit voller Macht, hat wohl 600 Jahre sie für die Stadt gewacht.

Alois von Tütz

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

91 Jahre am 27. 11. Fr. Maria **Buske**, geb. Polzin (Schulzendorf), 483 Gütersloh, Fortweg 20 bei Kindern Fam. Golz. — Am 1. 12. Fr. Ottilie **Liskow** (Sagemühl), DDR 2021 Philippshof, Krs. Altentreptow. — Am 10. 12. Hfdn. Getrud **Sbonnick**, geb. Manke (Am Hornriff 5), 4506 Hagen/TW., Mintruper Esch 17.

90 Jahre am 25. 11. Fr. Meta **Zamzow**, geb. Wendland (Trebbin), 2082 Tornesch, Friedensallee 5. — Am 5. 12. Hfd. Max **Gust** (Dt. Kr. Wilhelmshorst), DDR 444 Wolfen b. Bitterfeld, Beethovenstr. 24. — Am 8. 12. Fr. Maria **Berg** (Berliner), 1000 Berlin 38, Altvaterstr. 8, St. Theresienstift.

89 Jahre am 4. 12. Hfd. Erich **Horn** (Königsberger 27), 311 Uelzen 1, Reiherstieg 16. — Am 9. 12. Fr. Anna **Krüger**, geb. Raack (Appelwerder), 41 Duisburg-Hamborn, Sterkrader Str. 27. — Am 17. 11. Hfdn. Elisabeth **Petri**, geb. Sander (Fürst. Jagdhaus), 6238 Hofheim/Ts., Kantstraße 9.

88 Jahre am 14. 12. Fr. Leokadia **Drechel** (Blücherring 31), 2405 Ahrensböök, Mösberg 23. — Am 22. 11. Hfd. Alex **Boczanski**, (Stibbe, Krs. Dt. Krone), 5870 Hemer, Holbeinstr. 4, bei Tochter Dorothea Zobel. — Am 27. 11. Hfdn. Klara **Stolz**, geb. Hasse (Schrotz), 3588 Homberg, Rabengasse 18.

87 Jahre am 23. 11. Fr. Maria **Priebe** (Freudenfier), DDR 286 Lübz, Molkereistraße 9. — Am 8. 12. Fr. Maria **Ulrich**, geb. Hallmann (Schloppe, Garten 5), 28 Bremen, Kühlenkampffallee 142. — Am 9. 12. Hfd. Ernst **Perske** (Rederitz, Bhf.), 29 Oldenburg, Ulrich-v.-Hutten-Str. 8. — Am 14. 12. Fr. Lena **Wiese**, geb. Marten (Tütz), DDR 1100 Berlin-Pankow 1, Karstadtstraße 5.

86 Jahre am 20. 11. Hfd. Hans **Heine** (Schneidemühler 5), 56 Wuppertal-Barmen, Emil-Ritterhausen-Straße 13. — Am 21. 11. Fr. Helene **Jaster** (Zippnow), 8264 Waldkreiburg, Topp-hauerstr. 84. — Am 26. 11. Hfd. Johannes **Hedtke** (Schlageter Str. 67), 58 Hagen, Berghofstraße 29. — Am 5. 12. Fr. Maria **Manthey**, geb. Hohnke (Arnsfelde), 581 Witten, Rübzahlstraße 7, beim Sohn Alois. — Am 5. 12. Fr. Ida **Nehls** (Tütz), 521 Troisdorf, Mertenstr. 17.

85 Jahre am 21. 11. Hfd. Klemens **Teske** (Rosenfelde), 5307 Wachtenberg-Villip, Hauptstr. 32. — Am 28. 11. Fr. Emma **Bleek**, geb. Krüger (Jastrow), 6362 Niederwöllstadt, Ringstraße 25. — Am 23. 11. Hfdn. Anna **Weckwerth**, geb. Lewandowski (Kronenstr.), 2303 Gettorf, Kieler Chaussee 44.

84 Jahre am 25. 11. Hfd. Gustav **Futterlib** (Schloßmühlenstraße 9), 22 Elmshorn, Hainholz 23. — Am 26. 11. Fr. Helene **Mahlke** (Lebehnke), 4048 Grevenbroich 3, Donaustraße 53. — Am 6. 12. Hfd. Heinrich **Baum** (Flottstraße 2), 317 Gifhorn, Am Witkopsberg 12. — Am 12. 12. Fr. Martha **Henning** (Rederitz), DDR 2101 Glasow, Krs. Pasewalk. — Am 12. 11. Hfd. Friedrich **Zielke** (Neugolz-Mühle), 2508 Riverwood-Terrace, St. Josef-Michigan (USA). — Am 16. 11. Hfdn. Maria **Warnke**, geb. Friske (Heimstättenweg 15a), 7140 Ludwigsburg-Hohenweck, Am Neckar 43, bei Tochter Christel Bendel. — Am 18. 11. Hfdn. Maria **Litfin** (Trift 43), 5 Köln 41, Münstereifler Platz 1. — Am 28. 11. Hfdn. Erna **Beduhn**, geb. Jahnke (Eichfier), 2400 Lübeck, Knut-Rasmussen-Str. 54.

83 Jahre am 9. 12. Hfd. Clemens **Buske** (Strahlenberg), 1 Berlin 67, Britendamm 16. — Am 11. 12. Fr. Margarete **Hackbarth** (Jagdhaus), 2332 Darry/Holst. — Am 13. 12. Fr. Gertrud **Diesener**, geb. Gwallig (Mk. Friedländer 2), 32 Hildesheim, Hohnsen 16.

82 Jahre am 22. 11. Fr. O. Wiltrud **Petzold** (Birkenstr. 17), 4000 Düsseldorf, Lessingstr. 53. — Am 29. 11. Fr. Hedwig **Radtke** (Tütz), 3522 Karlshafen, Vor den Klippen 13. — Am 1. 12. Olga **Moske**, geb. Priebe (Hindenburgstr. 17), 41 Duisburg 18, Dittfeldstr. 54. — Am 5. 12. Fr. Martha **Koplin**, geb. Rohbeck (Schloppe), 471 Lüdighausen, Am Stadtwald 18. — Am 12. 12. Fr. Hedwig **Tonn**, geb. Halex (Lebehnke), 7014 Kornwestheim, Achalmstraße 26. — Am 16. 11. Hfdn. Anna **Garske**, geb. Kabott (Marzdorf), 5600 Wuppertal 2, Helgoländer Straße 22. — Am 23. 12. Georg **Litfin** (Dt. Kr., Gartenstr.), Holbachstr. 14, 6257 Flacht.

81 Jahre am 30. 11. Fr. Maria **Will**, geb. Manthey (Knakendorf), 3003 Ronnenberg-Empelde, Mecklenburger

Straße 6. — Am 2. 12. Fr. Hildegard **Stroinski**, geb. Hannemann (Tütz, Schloßstr.), 2410 Mölln, Gudower Weg 31. — Am 12. 12. Hfd. Erich **Putscher** (Lebehnke), 5790 Brilon, Liborius-Str. 9. — Am 18. 11. Hfd. Martin **Zimmel** (Lebehnke), 4000 Düsseldorf-Nord, Mecklenburger Weg 14. — Am 5. 12. Hfd. Fritz **Mielke** (Märk. Friedland), 6415 Petersberg 5, Fuldaerstr. 5. — Am 13. 12. Hfd. Georg **Kranz** (Heimstättenweg 25f), 6500 Main 21, Am Eiskeller, bei Kindern Fam. Lehr.

80 Jahre am 24. 11. Hfd. Franz **Will** (Schulzendorf), 3152 Ilsede, Friedenstraße 34. — Am 15. 12. Fr. Anastasia **Polzin**, geb. Schmidt (Rosenfelde), 238 Schleswig, Danziger Str. 24. — Am 21. 11. Hfdn. Klara **Meier** (Dieter-Eck.-Sdlg.), DDR 2590 Ribnitz-Damgarten, Bukarester Straße 1. — Bereits am 6. 8. Fr. Helena **Schulz**, geb. Kluck (Strahlenberg), jetzt beim Sohn Winfried Schulz, 548 Remagen, Birresdorfer Straße 77.

79 Jahre am 25. 11. Hfd. Leo **Teske** (Mellentin), 4504 Georgsmarienhütte, Tannenkamp 4. — Am 5. 12. Hfdn. Fritz **Quast** (Mk. Friedland), 3051 Hohnhorst 2, Kleine Bunte 6. — Am 5. 12. Studiendirektor a.D. Bruno **Hinz** (Hindenburg 31), 563 Remscheid, Hindenburger Str. 125. — Am 9. 12. Fr. Martha **Quade**, geb. Manthey (Knakendorf), 547 Adernach, Koblenzter Straße 4. — Am 16. 11. Hfdn. Hedwig **Krüger**, geb. Klatt (Südbahnhof 8), 3030 Waldsrode, Rehrstr. 35.

78 Jahre am 22. 11. Hugo **Barck** (Am Markt), 3000 Hannover, Stolzestraße 25. — Am 30. 11. Hfd. Bernhard **Krenz** (Lebehnke), 43 Essen 1, Sophienstraße 6. — Am 10. 12. Fr. Margarete **Dommach**, geb. Wengerowski (Bergstraße 11), 471 Lüdighausen, Bahnhofstraße 91. — Am 20. 11. Angela **Formella**, geb. ? (Zippnow), 5591 Lutzerath 83.

77 Jahre am 16. 11. Hfd. Max **Danetzki** (Grüner Weg 15), 652 Worms, Hohenstaufering 23. — Am 23. 11. Hfd. Herbert **Doege** (Lebehnke), 67 Ludwigshafen, Bozener Str. 7. — Am 28. 11. Hfd. Martin **Brieske** (Schulzendorf), 4071 Liedberg, Schloßstraße 9. — Am 29. 11. Hfd. Georg **Habermann** (Mk. Friedland), 238 Schleswig, Hesterweg 85. — Am 6. 12. Hfd. Clemens **Dobberstein** (Quiram), 5 Köln 91, Ostmerheimerstr. 423. — Am 14. 12. Fr. Agnes **Buske** (Knakendorf), 5521 Esslingen, Krs. Biburg. — Am 22. 11. Fr. Erna **Priske**, geb. Boese (Schöningstr. 20), 3000 Hannover-Kleefeld, Joglerstraße 18. — Am 16. 11. Hfd. Franz **Wendland** (Eichfier), 3301 Gr. Gleidingen, Rotdornstr. 20. — Am 29. 11. Fr. Gertrud **Wendt**, geb. Pubanz (Riege), 8 München 40, Siemensstraße 89.

76 Jahre am 29. 11. Fr. Hildegard **Zühlke** (Jastrow), 2000 Hamburg 56, Rissener Landstraße 224. — Am 9. 12. Hfd. Ernst **Marotzki** (Lebehnke), 5620 Velbert, Buschfeld 1. — Am 29. 11. Fr. Margarete **Hollatz** (Schloßsee 5), 4 Düsseldorf, Industriestraße 46. — Am 6. 12. Hfd. Herbert **Dommach** (Buchwaldstr. 46), 303 Walsrode, Moorstraße 33.

75 Jahre am 16. 11. Fr. Hildegard **Welke** (Königsberger 8), 2 Hamburg 70, Nordmarkstraße 70. — Am 22. 11. Fr. Hedwig **Kerbstein**, geb. Rönspieß (Lebehnke), 1 Berlin, Malplaquetstraße 13. — Am 28. 11. Fr. Helene **Lipinski**, geb. Kruschke (Schlageter 26), 5251 Nochen ü. Kalkkuhl. — Am 3. 12. Fr. Leonore **Neumann** (Königstr. 55), 2413 Breitenfelde, Dorfstraße 32. — Am 24. 11. Hfd. Linus **Lemke** (Theod. Müller 14), 7834 Herbolzheim, Schmiedstr. 25. — Am 3. 12. Fr. Leona **Hannemann** (Königstr. 55), 2413 Breitenfelde/Lbg. — Am 17. 11. Hfdn. Auguste **Klatt**, geb. Wienke (Dyck), 2527 Kirchwalrede 92. — Am 21. 11. Hfdn. Angelika **Friske**, geb. Buske (Schrotz), 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23. — Am 24. 11. Hfd. Willibald **Neumann** (Schloppe), 3180 Wolfsburg, Reislingerstr. 109. — Am 6. 11. Hfd. Alois **König** (Riege, Kr. Dt. Krone), 4400 Münster, Sudmühlenstraße 11.

74 Jahre am 23. 11. Hfdn. Anna **Ryczek**, geb. Schur (Zippnow), 2270 Wyck-Föhr, Friesenweg 21. — Am 4. 12. Hfdn. Irmgard **Jung**, geb. Schwarz (Theodor-Müller-6), 4040 Neuss, Handelstr. 4. — Am 16. 11. Hfd. Adalbert **Doege** (Schloppe), 2410 Mölln, Hirschgraben 27. — Am 4. 12. Hfd. Fritz **Damitz** (Mk. Friedland), 2412 Kirchnücheln, AltHasenort. — Am 10. 12. Hfdn. Margarete **Kühn** (Hindenburg- 24), 4600 Dortmund, Mendestr. 7. — Am 13. 11. Hfd. Johannes **Schulz** (Lubsdorf), 3428 Duderstadt 17, Wisperberg 6.

73 Jahre am 18. 11. Fr. Gertrud **Barck**, geb. Bischoff (Am Markt), 3000 Hannover, Stolzestr. 25. — Am 3. 12. Hfd. Walter

Kujath (Petznick), 3414 Hardeggen, Gartenstraße 14. — Am 6. 12. Hfd. Hilmar **Frey** (Schrotz), 5777 Oeventrop, v.-Eichendorff-Straße 3. — Am 10. 12. Hfd. Max **Neumann** (Knakendorf), 5 Köln 60, Naumannstr. 3. — Am 10. 12. Fr. Agnes **Zahn** (Tütz, Hindenburg 2), 493 Detmold 1, Meiersfelder Str. 7. — Am 11. 12. Hfd. Emil **Lesnick** (Arnsfelde), 5010 Bergheim-Passendorf, Glescherstr. 12. — Am 15. 12. Hfd. Ernst **Rosenau** (Schrotz), 287 Delmenhorst, Am Fleet 11. — Am 16. 11. Hfd. Erwin **Schönrock** (Drahnaw), 3062 Bückeberg, Petzerstr. 35. — Am 23. 11. Fr. Anna **Berndt**, geb. Lüdke (Dt. Kr. Markt), 2418 Ratzeburg, Gartenstraße 14. — Am 24. 11. Hfdn. Anna **Grühnke**, geb. Weber (Walter Kleemann 24), 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58.

72 Jahre am 8. 12. Hfd. Dr. Alois **Gerth** (Freudenfier), 5787 Olsberg, Im Sichter. — Am 29. 11. Hfd. Heinz **Klegin** (Mk. Friedland), 23 Kiel, Caprivistr. 14. — Am 6. 12. Hfd. Paul **Martin** (Mk. Friedland) Box (82-43-RD II), Henryville PH 18332 USA. — Am 15. 12. Fr. Hildegard **Griesmeier**, geb. Meier (Mk. Friedland), 3032 Fallingbostel, Am Kreuzberg 2. — Am 11. 12. Fr. Elfriede **Hueske**, geb. Köpp (Berliner 10), 3 Hannover 81, Sarstedter Str. 42. — Am 17. 11. Fr. Maria **Oelke** (Tütz), 24 Lübeck, Heimstätte 9. — Am 22. 11. Hfd. Erich **Völmann** (Mk. Friedland), 2306 Schönberg, Theod.-Storm-Str. 14. — Am 11. 12. Hfdn. Angela **Nowak**, geb. Berg (Berliner-24), 5000 Köln 30,

Margaretastr. 18. — Am 10. 12. Hfd. Hugo **Wolff** (Karlsruhe-Post), 4590 Cloppenburg-Emsteckerfeld.

71 Jahre am 18. 11. Fr. Margarete **Patzeit**, geb. ? (Drahnaw), 1000 Berlin 37, Mörchingerstr. 115 b. — Am 21. 11. Fr. Ilse **Wichmann**, geb. Bahr (Walter-Kleemann), 2380 Schleswig, Chemnitzstr. 165. — Am 28. 11. Fr. Dora **Müller**, geb. Welke (Königsberger 8), 2000 Hamburg 70, Nordmarkstraße. — Am 28. 11. Fr. Elfriede **Beyer**, geb. Draheim (Schloppe), 5277 Marienheide-Oberwette, Leppestraße 52. — Am 9. 12. Hfd. Franz **Radunz** (Berliner 19), 342 Herzberg, Am Edelhof 6.

70 Jahre am 11. 4. Hfdn. Maria **Radke**, geb. Koltermann (Tütz), 5300 Bonn 2, Donatusstr. 29. — Am 8. 9. Hfdn. Ilse **Koschützke**, geb. Beidatsch (Markgrafen-7/Königsberger-), 5100 Aachen, Abteiplatz 13. — Am 19. 11. Hfd. Dr. med. Peter **Andernach** (Buchwald-15), 5410 Höhr-Grenzhausen, Hauptstr. 23. — Am 29. 11. Hfd. Christoph **Paeth** (Tempelburger-), 3070 Nienburg, Urlaubstr. 14. — Am 29. 11. Hfd. Ernst **Wende** (Rosenfelde), 3150 Peine, Eichendorffstr. 29. — Am 1. 12. Hfd. Kurt **Donner** (Buchholz), DDR 3401 Eichholz ü. Zerbst. — Am 19. 12. Hfdn. Hedwig **Hagedorn**, geb. Lück (Stibbe), 5561 Landscheid, Tränkgasse 2. — Am 20. 12. Hfdn. Erna **Mahlke**, geb. Niederlag (Grüner Weg 2), 6800 Mannheim 33, Gryphinsweg 83.

Wir gratulieren mit den besten Wünschen:

Goldene Hochzeit am 29. 11. 1983 Hfd. Fritz **Quast** und Ehefrau Elfriede, geb. Adler (Märk. Friedland), 5053 Hohnhorst 2, Kleine Bünte 6.

40. Hochzeitstag am 6. 11. 1983 Hfd. Bäckerstr. Heinz **Maronde** und Ehefr. Erika, geb. Geisler (Kramske), 3121 Groß Oesingen, Eckernkamp 22.

40. Hochzeitstag am 22. 11. 1983 Hfd. Clemens **Dobberstein** und Ehefrau Elisabeth, geb. Remer (Quiram/Dt. Krone), 5000 Köln 91; Ostmerheimerstraße 423.

Berichtigungen:

HB 10/83, Seite 7

75 Jahre Hfd. Pockrandt: 4300 Essen 1, Dürerstraße 7.

71 Jahre Hfdn. Anna **Beran**, geb. Koltermann.

HB 10/83 Seite 8, Neue HB-Leser:

Eckhardt **Krohberger**, 2391 Wees, Heideweg 13.

Fern der Heimat starben:

Febr. 1976 Hfd. Reinhold **Bettin** (Gr. Wittenberg), 2301 Stakendorf, Schakenkamp, im Alter von 84 Jahren (Mitget. v. Sohn Hans-Joachim). — Am 18. 2. 1982 Hfdn. Erna **Gelch** (Am Hornriff 2), DDR 1241 Eggersdorf, Clara-Zetkin-Heim, im Alter von 88 Jahren. (Mitget. von Hfd. Joh. Goeck). — Am 7. 9. 1982 Hfdn. Lehr. i.R. Agatha **Kühn** (Quiram), 5213 Troisdorf-Spich, Hubertusstr. 9, im Alter von 92 Jahren. — Am 8. 10. 1982 Hfdn. Helene **Neumann**, geb. Saecker (Märk. Friedland), 3414 Hardeggen, Barthäuserstr. 6, bei Nichte Brunhilde Koch, im Alter von 89 Jahren. — Am 8. 2. 1983 Hfd. Gregor **Ehle** (Brenckenhoffstr. 10), DDR 2031 Verchen, im Alter von 86 Jahren. (Mitget. von Hfd. Gerh. Marcinkowski). — Am 19. 4. 1983 Hfd. E-Ing. Alfons **Riebschläger** (Wittkow), 1000 Berlin-Spandau, Zepelinstr. 35, im Alter von 78 Jahren. — Am 14. 5. 1983 Hfdn. Anna **Lerbs**, geb. Klatt (Dieter-Eck.-Sdlg. 55), 6750 Kaisers-

lautern, Wormserstr. 30, im Alter von 82 Jahren. — Am 19. 5. 1983 Hfdn. Charlotte **Henkel**, geb. Lange (Schloppe), 5882 Mainerzhagen, Hayderstr. 4, im Alter von 70 Jahren. — Am 28. 8. 1983 Hfdn. Hanna **Groenke**, geb. Herrmann (Friedrich-1a), 2300 Kiel-Holtenu, Lindenweg 26, im Alter von 81 Jahren. — Am 4. 9. 1983 Hfdn. Hedwig **Lüdtke** (Schulzendorf), 4840 Rheda-Wiedenbrück, Am Rondell 14 Sen.-Heim, im Alter von 80 Jahren. (Mitgeteilt von Hfdn. Val. Golz.

Am 1. 10. 1983 Hfdn. Maria **Will** (Lubsdorf), 1000 Berlin 26, Finsterwalderstr. 76, bei Schwester Helene Kuch, im Alter von 85 Jahren (Mitgeteilt von Josef Heymann, Schanzenweg 31, 2400 Lübeck 1). — Am 19. Sept. 1983 Hfdn. Else **Dahms**, geb. Schlender, im Alter von 85 Jahren in Berlin 37, Biesestraße 7, früher Schloppe, Woldenberger Str. 8 (Mitgeteilt von Hans Dusterhöft, Lister Meile 55, 3000 Hannover 1). — Am 22. 9. 1983 in DDR 1550 Nauen im Fr. Helene **Schmidt** Ww., geb. Lopabecki nach 41/2wöchigem Krankenlager im Alter von 72 Jahre. (Schlaganfall und Thrombose) verstorben. Der Wohnsitz war seit 1937 Nauen. Ihr Mann ist am 29. 6. 1944 in Rußland gefallen. Sie war noch zu Mutters 94. Geburtstag am 11. 6. 1983 4 Wochen bei uns (Margarete Lopatecki, 28 Bremen 1, Duchwitzstr. 20, Tel. 5063 76).

Dr. phil. Otto Neumann †

Im Januarheft 1982 konnte noch berichtet werden, daß Dr. Otto Neumann 90 Jahre alt wurde. Im August dieses Jahres hat er nun mit 91 Jahren das Zeitliche gesegnet.

Vielen **Schneidemühlern** war er als Studienrat für Latein, Griechisch und Religion am **Gymnasium** (1920 bis 1934) bekannt. Er war mit der **Schlopperin** Ilse Schulz (Tochter von Ludwig Schulz, Gründer des Schlopper Wochenblatts) verheiratet und hinterläßt drei Töchter: Christa, Erika und Gisela, von denen jede wieder drei Kinder hat. Seit 1934

lehrte er in Fürstenwalde, nach dem Kriege in Itzehoe in Holstein bis zu seiner Pensionierung 1959.

Bis zuletzt war er geistig aktiv und konnte noch immer Schülern und Enkeln in Latein helfen. Er starb ganz plötzlich an einem Herzversagen.

August Hoffmann † (früher Schloppe)

Im 90. Lebensjahr starb am 15. 9. 1983 fern seiner geliebten Heimat Schloppe am Desselfieß August Hoffmann, Waldweg 5, geboren am 18. 5. 1894 in Arnsfelde.

Von Beruf Tischler war er lange Jahre im Betrieb der Gebrüder Jacobs. Im Januar 1945 mußte er auch mit seiner Familie die Heimat verlassen. Zunächst brachte er seine Frau Anna, geb. Schulz mit drei eigenen Kindern und noch ein Kind aus dem bombengefährdeten Westen in Sicherheit. Sie verließ Schloppe spät abends am 28. 1. 45 mit einem Fahrzeug der Wehrmacht über die Reichsstraße 1 und kamen bis Berlin. August Hoffmann selbst folgte Tage später mit Fritz Jacobs auf einem Pferdefuhrwerk Richtung Westen, und das im tiefsten Winter. Viel später erfuhr er, daß sein Anwesen Waldweg 5 bei den Kämpfen in und um Schloppe bis auf die Grundmauern vernichtet wurde.

Mit seiner Frau und seinen vier Kindern — der älteste Sohn war aus der Gefangenschaft zurückgekehrt — fand er in Braunlage im Harz eine neue Heimat. Hier baute er sich auch mit seinem jüngsten Sohn wieder ein Haus. 1978 starb seine Frau und er wohnte seitdem bei seiner Tochter Edith verh. Zöllner in Bad Lauterberg, Finkenweg 8, die bis zuletzt aufopferungsvoll für ihn sorgte.

Mit seinen vier Kindern trauern vier Enkel und ein Urenkel um ihren Vater, Opa und Uropa. (Mitgeteilt von Günther Schmidt [verheiratet mit Christel H., der jüngsten Tochter des Verstorbenen], Königsberger Straße 50, 3380 Goslar).



Der
Jugend



unserer
Heimat



Hamburg, 1. September 1983:

„Bedenken Sie, daß Sie Menschen einsperren“

Heinrich Böll, eine Reihe anderer deutscher Schriftsteller, Theologen, Politiker, Künstler und Wissenschaftler wollen von heute an für drei Tage zusammen mit weiteren 5000 Demonstranten das amerikanische Militärdepot im schwäbischen Mutlangen blockieren. Diese Aktion ist Auftakt zahlreicher zu erwartender Friedensdemonstrationen im Herbst 1983. Der Bundeswehr-Oberst Heinz Kluss hat die Mutlanger Demonstration zum Anlaß genommen, Heinrich Böll einen Brief zu schreiben, den wir in Auszügen wiedergeben.



Heinz Kluss wurde 1937 in Oberschlesien geboren. Sein Vater war Arbeiter. Die Familie hatte zehn Kinder. Auch Heinz Kluss arbeitete nach der mittleren Reife zunächst im Steinbruch und in der Landwirtschaft. 1957 begann er bei der Luftwaffe. Auf dem „zweiten Bildungsweg“ wurde er Offizier. Seine fliegerische Ausbildung erhielt er in Kanada. Er war in NATO-Stäben und im Verteidigungsministerium tätig. Heute ist er Oberst. Heinz Kluss gehörte zu den ersten Soldaten, die in die Gewerkschaft ÖTV eintraten. Er baute die größte ÖTV-Gruppe in der Bundeswehr auf. Seit 1973 ist er Mitglied der SPD. Für das Europa-Parlament kandidierte er auf Platz sieben der Landesliste. 1980 bewarb er sich für die Sozialdemokraten um einen Platz im Bundestag.

Sehr geehrter Herr Böll!
Den Zeitungen ist zu entnehmen, daß Sie Anfang September an der Blockade der amerikanischen Militäranlage in Mutlangen teilnehmen wollen. Da ich mir in den letzten Monaten mehrfach solche Aktionen angesehen und mit den betroffenen Soldaten gesprochen habe, liegt mir viel daran, Ihnen einige Beobachtungen und Erkenntnisse mitzuteilen. Natürlich richtet sich dieser Brief auch an die anderen Schriftsteller, Wissenschaftler und Politiker, vor allem an meine sozialdemokratischen Freunde, die in Mutlangen mitmachen werden; und natürlich gilt er allen Menschen, die sich in diesen Tagen mit Blockadeabsichten tragen.

Dennoch wende ich mich zunächst an Sie, weil gerade Ihrem Beispiel viele Frauen und Männer nacheifern werden, vor allem junge Leute. Ich wende mich zuerst und vor allem an Sie, weil ich denke, daß der Dichter vielleicht noch am ehesten erreichbar ist für eine verzweifelte Bitte: die Bitte, einen Augenblick einzuhalten, ein paar Minuten nachzudenken über die Folgen des eigenen Tuns, auch über die ungewollten Folgen. Politikern traue ich eigentlich eine solche selbstkritische Einkehr nicht zu...

Was Blockade bedeutet ...

Zuerst sollten Sie wissen, daß als Ziel von Blockaden in erster Linie Militäranlagen ausgewählt werden, in denen Soldaten und Zivilbedienstete unter besonders schwierigen Arbeitsbedingungen ihren Dienst versehen. Meist wird rund um die Uhr gearbeitet, in maschinell belüfteten und künstlich beleuchteten Räumen. Eine 60-Stunden-Woche ist nichts Ungewöhnliches. Die Soldaten, zum größten Teil Wehrpflichtige, sitzen vor Bildschirmen und Schaltpulten, sie sind hohen nervlichen und körperlichen Belastungen ausgesetzt. Die nächste Truppenunterkunft, also die Küche, die Kantine, die Betten, ist fünf Kilometer entfernt, manchmal auch fünfzehn.

Ferner sollten Sie wissen, daß eine Blockade für die Unglücklichen, die gerade auf Schicht sind, zusätzliche Mühsal bedeutet. Wie immer die Friedensbewegung ihre Aktionen nennt – Sitzblockaden und Kasernenumarmungen bedeuten ja nicht, daß irgendein militärischer Verkehr lahmgelegt wird, sondern sie bedeuten konkret, daß Familienväter nicht zum Abendessen erscheinen, daß Wehr-

pflichtige ihre schichtfreien Tage in den Wind schreiben, daß Arztbesuche verschoben werden, daß Verabredungen ausfallen, daß Freundinnen vergeblich warten. Lauter Kleinigkeiten, gewiß, aber wer die menschliche Natur kennt, begreift die Wut, die sich bei den Betroffenen anstaut ...

Jungen Menschen helfen

Natürlich könnte man die Polizei rufen, damit diese die Soldaten befreit. Dann werden die Blockierer weggetragen, es kommt zu Rangeleien, da gibt es schon mal Kratzer und Schrammen. Die verantwortlichen Offiziere muten das den Polizisten deshalb nur zu, wenn es anders nicht geht. Um die unvermeidlichen Konfrontationen auf ein Minimum zu beschränken, zieht man es vor, während der Blockade auf die planmäßige Ablösung der jeweiligen Schichtbesetzungen zu verzichten. Ebenso verzichtet man auf die frische Verpflegung, die in der Regel aus der nächsten Kaserne herantransportiert werden muß ...

Schließlich sollten Sie auf das würdlose Schauspiel vorbereitet sein, das sich regelmäßig abspielt, wenn nun doch – meist ungeplant – „militärischer Verkehr“ notwendig wird, etwa weil ein Soldat wegen akuter Schmerzen zum Zahnarzt fahren will, oder weil ein NATO-Ford mit warmer Suppe vor dem Tor steht, oder weil der Spieß im Jeep die tägliche Post bringt.

Sie, lieber Herr Böll, werden es natürlich weit von sich weisen, diese Art von Verkehr verhindern zu wollen. Ihnen nehme ich das sogar ab. Leider aber geht das nach meinen Beobachtungen nicht immer so reibungslos zu. Wenn die deutsche Friedensbewegung eine Blockade macht, dann ist das auch eine hundertfünfzigprozentige Blockade ...

In Mutlangen ist solches Chaos kaum zu erwarten, da werden alle Seiten um Ordnung bemüht sein. Es wird überaus edelmütig und besonders gewaltfrei zugehen, damit die Prominenz nicht etwa die profane Wirklichkeit wahrnimmt und sich vielleicht schämen müßte. Daraus darf aber nicht auf die Folgeaktionen im Herbst geschlossen werden, wenn das Einsperren von Soldaten – dank Ihres Beispiels – vielleicht zum Volkssport zu werden droht ...

Nun wird häufig behauptet, diese kleinen Erschwernisse müßten in Kauf genommen werden, ginge es doch um

Höheres, nämlich darum, durch symbolische Aktionen und zivilen Ungehorsam auf den Wahnsinn des Wettrüstens aufmerksam zu machen...

Es gibt sicherlich viel Verständnis für die jungen Menschen, die im Bewußtsein ihrer Machtlosigkeit nach Ausdrucksformen suchen, um ihre Kriegsangst zu zeigen, ihren Friedenswillen zu demonstrieren und ihr Engagement anzubieten. Ihnen dabei zu helfen, ist notwendig. Ihnen klarzumachen, daß es dem äußeren Frieden nicht dient, wenn man den inneren Frieden zerstört, ist wichtig. Aber nicht dadurch, daß Schriftsteller und Politiker, ehemalige Minister und amtierende Senatoren, geschützt durch Immunität und Prominenz, gegenüber den Opfern privilegiert durch zehnfachen Verdienst und hundertfache Macht, sich vor ein Kasernenhock und Soldaten einsperren, die den heutigen Zustand der Welt ganz zuletzt zu vertreten haben, und die im übrigen überzeugt sind, ihre Einsatzbereitschaft sichere Freiheit und Frieden...

Zorn und Trauer

Lassen Sie uns dagegen kämpfen, daß man — für welches hehre Ziel auch immer — andere Menschen an der Entfaltung ihrer persönlichen Freiheit hindert. Daß dies durch die Friedensbewegung täglich geschieht, obwohl sie das eigentlich, wie ich annehme, nicht will, erkläre ich mir so: Es ist der Mißbrauch der Sprache. Da redet man von der Blockade „öffentlicher und militärischer Einrichtungen“. In Wirklichkeit sperrt man Menschen ein...

Noch ein Beispiel für die Verwirrung der Begriffe: Heinrich Albertz hat die gewaltfreien Aktionen der Friedensbewegung damit begründet, daß man sich nicht noch einmal — wie im Dritten Reich — des Schweigens schuldig machen dürfte. Welch ein schiefer Vergleich! Hat es je in unserem Land eine gründlichere eine ernsthaftere Diskussion gegeben als diese um den besten Weg zum Frieden? Alle Seiten kommen zu Wort. Niemand muß schweigen...

Was richten solche (Blockade-)Erlbnisse in den jungen Soldaten an? „Der Staat, der mich in die Pflicht genommen hat, kann mich nicht vor Unbill schützen“, denken sie. Welche Einstellungsänderungen gehen da vor sich? Schon jetzt läßt sich vermuten, daß autoritäre und rechtsextremistische Einstellungen ausgelöst und verfestigt werden. Wer die Demokratie als schwach erlebt, wer dadurch persönliche Nachteile hat, der wird anfällig für totalitäre Lösungsangebote. Ein Naturgesetz!...

Nun mag Sie das vielleicht nicht interessieren, weil Sie ja vor einer amerikanischen Anlage sitzen, sie belagern ja amerikanische Soldaten... Es würde eher dem gegenseitigen Verständnis dienen, Brücken zu den ausländischen Mitbürgern zu schlagen, anstatt sie zu belagern. Ach, machten Sie doch eine fürsorgliche Belagerung!

Wenn man die amerikanischen Militärs schon nicht liebt, und manche sogar meinen, sie müßten ihnen die Uniform besudeln (in Mutlangen sitzen Leute neben Ihnen, die das gutheißen), dann sollte man sich daran erinnern, warum sie hergekommen sind. Die amerikanischen Soldaten haben europäischen Boden betreten, um dem Installateur von Buchenwald und Auschwitz das Handwerk zu legen. Sind Sie sicher, Herr Böll, daß wir dies auch allein geschafft hätten?

Was Sie und Ihre Freunde tun, Herr Böll, gefährdet Frieden und Freiheit, davon bin ich überzeugt. Und dennoch verspreche ich Ihnen, mich niemals vor Ihre Haustür zu setzen, um Sie gewaltfrei von Ihrem abendlichen Spaziergang abzuhalten. Können Sie mir erklären, auf welcher vertrackten Weise es dem Frieden dient, wenn das meinen amerikanischen Kameraden und den Soldaten der Bundeswehr angetan wird? Wir sollten uns mindestens darin einig sein, keine Gesellschaft zu wollen, in der die politische Auseinandersetzung durch gegenseitiges Blockieren stattfindet, anstatt durch Argumentation und Abstimmung... Lassen Sie uns eine Gesellschaft anstreben, in der sich alle politischen Kräfte auf die Macht des Arguments und des Wortes verlassen!

Manches, was mir auf der Zunge lag, schluckte ich runter. Freilich, das gebe ich zu, es kostet Mühe, den Zorn zu dämpfen und die Verzweiflung zu verbergen. Zorn darüber, daß die dort in Mutlangen versammelte Prominenz und Intelligenz keinen besseren Weg sieht, als einen politischen Konflikt auf dem Rück-

ken von Polizisten und Soldaten auszugetragen. Verzweiflung über die Selbstgerechtigkeit, mit der hier Menschen, die guten Willens sind, anderen Menschen das Leben schwer machen. Verzweiflung — daß dies im Namen des Friedens und der Humanität geschieht! Zorn — daß es ausgerechnet die Wehrpflichtigen trifft, die es ohnehin schwer genug haben... Zorn? Nein, eigentlich überwiegt die Trauer.

(Aus: Hamburger Abendblatt, 1. 9. 1983)

NB.: Warum im November — ... Volkstrauertag und Allerseelen und Ewigkeitssonntag sind Anlaß, dieses Erfahrungsbekenntnis eines deutschen Soldaten der Nachkriegszeit Zeile für Zeile und auch Wort für Wort nachzulesen und ganz lange darüber nachzudenken, was Oberst Kluss uns allen sagt — und dann darüber sprechen, wo immer wir Gelegenheit dazu haben —.

Adalbert Doege

1642: Höhepunkt des 30jährigen Krieges:



(Marktredwitz, 1140 erstmals erwähnt, 1384 Egerer Stadtrechte und Verleihung des noch heute geführten Wappens am alten Rathaus.)

24. Oktober

1648 — Der in Münster und Osnabrück unterzeichnete Westfälische Friede beendet den Dreißigjährigen Krieg. Die europäischen Mächte anerkennen formell die Unabhängigkeit der Niederlande.

1795 — Bei der 3. polnischen Teilung fällt Warschau an Preußen und Krakau an Österreich; Litauen und Kurland fallen an Rußland. (WKB/22. 10. 83/A.D.)



Denkmal in Meppen/Ems (Eingesandt von Margarete Steinke, Krefeld): von links nach rechts: Denen, die an den Fronten fielen. — Die in der Heimat ein Opfer des Krieges wurden; Den Toten zum Gedächtnis; Denen, deren Schicksal ungewiß ist; Denen, die auf der Flucht starben.

1983 in der Heimat

Am 26. Mai fuhr ich mit der Bahn von Berlin über Frankfurt/Oder nach Posen. Dort wurde ich mit dem Auto abgeholt. Die Fahrt ging über Obornik, Rogasen und — auf neuer Straße — an Budsın mit den kleinen Spitzdachhäusern vorbei. Kolmar sieht man von der hohen Straße tief unten am Stadtsee liegen. Dann funkeln rechts und links der Straße zwei kleine Seen, und schon geht es in scharfen Kurven abwärts — man ist in Usch, dem alten, kleinen Städtchen an der Netze. Es rubbelt auf der Netzebrücke, und gleich danach überquert man die Küddow. Die Heimatstadt rückt immer näher: Hier ist der Bahnhof Küddowtal, hier war das „Waldschlößchen“, wo noch 1911/12 der Postillion vom „gelben Wagen“ das Posthorn blies, wenn die Postkutsche nach oder von Usch fuhr. Später fuhr die Eisenbahn die Strecke Schneidemühl — Charnikau. Die alten, kleinen Häuser der Schützenstraße, aber auch das „Alte Schützenhaus“ schauen vertraut. Da ist das Gewirr der Schienenstränge mit dem Bahnhof. Links von der Brücke liegt der Verschiebebahnhof. Wie haben wir Kinder uns über die bunten Signallampen gefreut, wenn wir abends auf der Brücke standen. Die neue Brücke reicht vom Karlsberg bis zur Einmündung der Blumenstraße in die Neue Bahnhofstraße. Die Eisenbahn-Tennisplätze sind nicht mehr.

Wir durchfuhren dann die ehemalige Große Kirchenstraße, die jetzt mit dem Wilhelmsplatz eine Breite hat. Ein langer Wohnblock mit Ladenfront reicht von der Zeughausstraße bis zur ehemaligen Kleinen Kirchenstraße (Schlageterstraße) mit Durchlaß zur Wilhelmstraße. Dahinter, an der kleinen Gasse, steht als Ruine noch das ehemalige Kaiserliche Zollamt. Die kleine Kirchenstraße begrenzt die Südseite des ehemaligen Neuen Marktes, der bis zur Küddow erweitert ist. Die alte kath. Kirche (Johanneskirche) ist abgeräumt. Dort wurde ein Hotelbau errichtet, der aber noch nicht fertiggestellt ist. Wir fuhren über die verbreiterte Küddowbrücke und sahen auf die Hochhäuser der Bromberger Vorstadt. Nach einigen Minuten war ich in meinem Quartier.

Schon am nächsten Tag fuhren wir über die Küddow entlang der Promenade an der Zgordalina durch Koschütz nach Borkendorf. Dort an der Küddowbrücke in Richtung Kramske ist das Gasthaus Schmidt nicht mehr. Dahinter aber, links versteckt, ist ein Rast- und Grillplatz. Wir schlugen den Weg nach Auerbachshütte ein, wo jetzt neue Häuschen der Forstarbeiter stehen. Das Hammerwerk ist völlig zerstört, der Weg gut befahrbar. Bald erreichten wir das Dorf Schönfeld. Weiter ging's durch den Selgenauer Forst — so nannte man diesen Wald früher — vorbei an der Försterei Dreiblock und dem Wakuntersee zur Selgenauer Chaussee. Hier fanden wir eine große Fläche blühender Maiglöckchen, und zu beiden

Seiten der Chaussee standen die „Männer“, die Wacholderbüsche.

Ein andermal fuhren wir bei schönem Wetter auf der Berliner Chaussee über Wittenberg nach Schrotz. In der Nähe von Hasenheide wird ein neues Wasserwerk gebaut, weil das alte nicht mehr genügend Wasser hat. Bei Wittkow erreichten wir die Deutsch Kroner Chaussee, die uns über Lebehnké nach Hammer brachte. In das Naturschutzgebiet Hammer ist jetzt auch der große Hammersee einbezogen. Es ist schwer begehbar. Die Senke zwischen Hammer und Koschütz, die von der Lachotka durchflossen wird, ist zu einem großen See angestaut. Durch ein Pumpwerk wird das Wasser der Lachotka in den See hochgepumpt.

Eines Tages hieß es „einsteigen“! Mit 5 Personen war das Auto besetzt. Der Wald bei Königsblick war unser Ziel. Bei sehr heißem Wetter stiegen wir zu Fuß zum „Friedrichstein“ auf schlechtem Wege, doch der Stein war nicht mehr da — gestohlen? Die Plakette war schon 1958 nicht mehr dort. In Königsblick wurden wie in Auerbachshütte kleine Häuser für Waldarbeiter gebaut, dort, wo früher die Villen standen. Unsere nächste Station war Bischke. Ich mußte an das Lied denken und sang, was oft bei „Groebe“ gesungen wurde: „Mit den Schneidemühler Eisenbahnen/um die Wette mit den Kahnen/fuhr'n wir jüngst nach Bischke fort/blieben lange dort./Und mit vergnügtem Sinn/gings in ein Wirtshaus rin,/denn bei dem Bischker Wein/da liegt was drin;/Den letzten Kahn verpaßt,/den letzten Zug verpaßt,/der uns sollt' wieder bringen nach Haus!“

Auf meinen Wunsch fuhren wir nach Posen. Ich wollte die Fronleichnamis-Prozession in Fotos festhalten. Es war ein eindrucksvolles Erlebnis. Über Obornik und Czarnikau gings nach Schneidemühl zurück. — Die nächste Fahrt sollte über

Lebehnke und das Lachotkatal nach Gramattenbrück führen; doch wir verpaßten den Weg, fuhren nach Seegenfelde und dann entlang der Chaussee Wissulke zu. Davor, am Helenensee, machten wir Halt. Oft war ich per Rad hier entlang gefahren, aber niemals abgestiegen, obwohl ich wußte, daß hier ein See war.

Die Stadt selbst habe ich mir diesmal wenig angesehen. Der Stadtpark ist immer noch ein Ruheplatz. Er war am Sonntag wenig besucht, dagegen ging es auf den Baggen geschäftig zu. Vom Stadtpark bis zum Beethovenweg ist das Gelände in Kleingartenparzellen aufgeteilt. Die Pächter müssen diese Parzellen nach behördlicher Anweisung nutzen. Viele haben darauf „Liebeslauben“ angelegt und bewirtschaften die Parzellen gut und vielseitig. Schade um die Wiesen mit Lerchengesang und Froschquaken, aber andererseits ist das Land gut genutzt.

Immer wieder zog es mich zu liebegelesenen Stellen, darunter auch zum Logengarten mit seinen alten, alten Bäumen. In diesem Garten gab's die ersten Schneeglöckchen, und manchmal habe ich dort einige gepflückt. Herr Rode war damals (1906—1908) Hausmeister der Loge. Ich rechne mal nach: 1915 zog ich von dort fort. Damals hatten die Bäume schon alle große Kronen. Wann wurden sie gepflanzt?, wann das Haus gebaut? Sicher um 1880. Dann müssen sie heute über 100 Jahre alt sein wie die Rieseneichen in Berlin-Wedding?

Am 6. Juni, Montag, traten wir die Heimreise an. Auf der Autofahrt nach Posen sahen wir rechts und links der Straße wenig Hügel, keine Berge. Die Felder waren mit Raps und Kartoffeln bestellt. Vereinzelt leuchteten in den Getreidefeldern und Chausseeegräben Kornblumen auf. Welche Freude war es, diese schöne Landschaft wiederzusehen. Willi Patzer



Aufnahme von der Wanderung der Grenzmarkseminare Dt. Krone/Schneidemühl am 30. Oktober 1924 über Freudenfrier, das Rohrtal entlang zum Bhf. Plietnitz, aufgenommen in der Nähe der Försterei Schönthal von A. Tonn — Eigentum J. Pasda.

Fotos vom Heimatbesuch 1983



Blick auf Lebehnke



Schneidemühl: Haus des Dachdeckermeisters Kopitzki, Jastrower Allee. (Alle Fotos Willi Patzer, Feldzeugmeisterstr. 7, 1000 Berlin 21-Tiergarten, Telefon 030/3943724.



Der „Helenensee“ versteckt im Wald an der Straße Seegenfelde/Wissulke



— und ein Waldweg dazu.



Erika Klatt, die „Mutter“ der Heimatstuben bei der Hochzeit der Tochter in der Villa Gehben, Deutsches Haus, in Altenbruch.

Dank an Erika Klatt

Die Verlegung der Schneidemühler Heimatstuben von Altenbruch in das neue Domizil in Cuxhaven markiert einen besonderen Abschnitt in der Geschichte dieser Erinnerungsstätte. Im August-Heimatbrief ist auf den „Abschied von der Villa Gehben“ zwar schon hingewiesen worden — ich möchte heute aber doch noch ein Wort des Dankes anfügen, das ich als einer der vielen Besucher aussprechen will, denen hier in unvergeßlicher Weise eine Wiederbegegnung mit heimatlichen Erinnerungen zuteil geworden ist.

Der nachhaltige Eindruck solcher Besuchsstunden ergab sich für mich aus dem einmaligen Zusammenklang der äußeren Gegebenheiten mit der persönlichen Art der Betreuung. Es war ein Glücksfall, daß die Heimatstuben in einem so schönen und großräumigen Quartier wie der reizvollen Villa Gehben hatten Aufnahme finden können; und es war ein zweiter seltener Glücksfall, daß für die Betreuung dieser Erinnerungsstätte Erika Klatt und Herbert Schmitjes zur Verfügung standen. Ihre ständige Präsenz, das freundliche Entgegenkommen den Besuchern gegenüber, auch wenn diese unangemeldet oder zu ungewöhnlicher Stunde erschienen, ihr engagiertes Bemühen, der Sammlung durch Pflege und mancherlei Verbesserung ein immer einladenderes Gesicht zu geben — kurz, das intensive Aufgehen in der Arbeit für unsere Heimatstuben, denen sie von Anbeginn ihres Bestehens aufs engste verbunden waren, dieses Element eigener Anteilnahme an der Sammlung Schneidemühler Erinnerungsstücke gab jedem Besucher der Heimatstuben einen ganz persönlichen Charakter.

Hierfür im Namen all derer, denen es ebenso wie mir erging, Dank zu sagen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis — zugleich auch Hoffnung und Wunsch, daß den Heimatstuben an ihrer neuen Wirkungsstätte eine gleiche Ausstrahlung erhalten bleiben möge.

Wolfgang Wittkowski, Max-Planck-Str. 35, 28 Bremen 33.

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656
auch für Heimatkreisartei



Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck Hamburg 7567-200 BLZ 20010020 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder auf Postscheck Hamburg Kto. 332386-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. oder Kto. 255553-204 für Albert Strey Sonderkonto Hkrs.

Wohin steuern wir? Das ist die beängstigende Frage der Zeit, die bei der Zerrissenheit Deutschlands, ja auch Europas und der ganzen Welt dem kommunistischen Machtbestreben gegenüber die Meinungsbildung blütenreich beherrscht. Hfd. H.M. Wollny in Mannheim 81 schreibt zur „Lösung der deutschen Frage“: Wenn die nächste Generation das Interesse verliert? Mit dem gleichen Schwung wie die ältere wird die nachfolgende ohnehin nicht mehr arbeiten. — Den Kopf muß ich nur immer wieder schütteln, wenn die Sonntagsredner von einem vereinten Europa sprechen und sich einbilden, daß es dann eine Wiedervereinigung gäbe. Eher bekommen wir in beiden Teilen Deutsch-

Zweimal Annaberg

Vor über 2000 Nieder- und Oberschlesiern (darunter zahlreiche Aussiedler) betonte Weihbischof Friedrich Ostermann bei der Feier des St.-Anna-Festes auf dem westfälischen Annaberg bei Haltern, daß das Lebensschicksal der Vertreibung von den davon betroffenen Menschen größtenteils nur aus dem Glauben hätte gemeistert werden können. In der heutigen Zeit ließe der Hang zum praktischen Materialismus und ein uneingeschränkter Fernsehkonsum das Gespräch in der Familie und damit auch das Verhältnis zu den Kindern verkümmern. Die liebevolle Zuwendung, die Joachim und Anna ihrer Tochter Maria schenkten, solle auch heute die Begegnung in den Familien auszeichnen.

In seiner Predigt in der St.-Anna-Andacht verdeutlichte der Apostolische Visitator für die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Katholiken aus dem Erzbistum Breslau, wozu auch die Freie Prälatur Schneidemühl gehörte, Winfried König (Telgte), daß auch der Mensch heute die Bezüge zu Menschen, zum Raum und zur Tradition brauche: „Wir brauchen, was unserem Leben Inhalt

lands eine multikulturelle und multinationale Gesellschaft, was zu deutsch nichts anderes bedeutet als einen Vielvölkerstaat mit all seinen Nöten und am Ende ein Aufgehen des deutschen Volkes in anderen Völkern — dann sind wir endlich diese Deutschen los; fragt sich nur, ob die Welt dann glücklicher wird.“

Alles wartet auf die Wende, aber leider wird der Weg dahin recht unterschiedlich gesehen und gegangen. Für die älteren und alten Hfd. ist der HB immer noch das stärkste Bindeglied und zumeist die Möglichkeit, der Vereinsamung zu entfliehen. So bedankt sich Hfd. Siddi Emmel, Hans-Thoma-Str. 6, Heidelberg, Ruf 06221/49546, für jeden Kartengruß, die in „Halbblindheit von Nachbarn unterstützt wird. Neffen und Nichten haben keine Zeit. — Ruf doch mal an! Das habe ich auch für mich notiert. Wenn der fahrbare Untersatz fehlt, ist man reiseunlustig und fühlt sich am wohlsten zu Hause.

Mit Foto der Rosenberg-Klinik grüßt aus 6690 St. Wendel/Saar der einstige Forstmann in Königsblick, Hfd. Walter Schmitt: „Wir sind alt geworden. Das sehen wir am besten beim Heranwachsen unserer Kinder, und unser Lebensabend ist mit allerlei Beschwerden behaftet. Deshalb konnte ich 82 und 83 nicht nach Cux kommen.“

Forstamtmann i.R. Günter Boese, der auch in Cux vermißt wurde, grüßt mit Ansichtskarte vom Falkenheim aus 3308 Königsblick, Sam-Hahnemann-Str. 1, Ruf 05353/755: „Cux war wegen Krankheit nicht möglich. — **Die Jugendseite im HB wird wohl nicht mehr lebendig?**“ — Eine Frage, die an beide Heimatkreise gerichtet ist und nur **beidseitig** wie noch viele gelöst werden kann, auch hier ist Zerrissenheit.

und Sinn gibt: Werte und Ideale, Maßstäbe und Normen und den Glauben an Gott. Deshalb denken wir an unsere Heimat und lieben sie: ihre Kirchen und Andachtsstätten, ihre Lieder und religiösen Bräuche. Wir können sie nicht vergessen und aufgeben.

„Enttäuscht und traurig“ zeigte sich König über Äußerungen des Papstes beim Besuch unserer Heimat und fand es erfreulich, tröstlich und beglückend, jetzt zu erfahren, daß Papst Johannes Paul II. nunmehr „zutiefst bedauerte“, daß Äußerungen während seiner Polenreise im Juli insbesondere unter den aus Schlesien vertriebenen Deutschen (aber auch den übrigen Vertriebenen insgesamt) zu Mißverständnissen geführt haben.

Das schrieb Kardinal-Staatssekretär Casaroli in einem Brief an den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Höffner. Der Papst habe seine Landsleute anregen wollen, aus ihrer Geschichte eine Lehre zu christlichem Handeln zu ziehen. Er habe sie auch zu einer aufrichtigen Aussöhnung mit dem deutschen Volk einladen wollen, zur Versöhnung mit „den in diesem Land Anwesenden und Abwesenden“. — AW

Danken muß ich Fr. Luise **Mayer**, geb. Altenburg, verw. Martin (Teichstr. 5) in 475 Unna, Ahornstr. 6, für die Todesmeldung des Jugendgespielen Otto Krause (Teichstr. 5) in Cuxhaven; auch Fr. Dr. Margot Thinius, Telemannstr. 10, 44 Münster; — Rita Schönberner, Schäferdamm 24, 3008 Garbsen 1, und Fam. Alfred Sander, Steinstr. 2, 53 Bonn 2 Bad Godesberg, für die Weitergabe der Todesmeldung von drüben, die erneut beweisen, daß auch im geteilten Deutschland die heimatlichen Bindungen und Verbindungen nicht abreißen dürfen.

Sachspenden für Paketaktion

an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg. 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten.

Dem einmaligen Sommer folgt nicht überall der „Goldene Oktober“; aber die Kur- und Reisezeit reißt nicht ab. Vom Kuraufenthalt im Moorheilbad Kohlgrub/Obb. sandten Edda und Heinz-J. Henning herzliche Grüße. „Die Moorbäder und Massagen sind anstrengend, die Tage fast immer mit Anwendungen belegt.“ —

Beim Leser der Jägerzeitschrift heißtes am 15. 9., „Wild und Hund“ fand ich beiliegende Bild

Viele Schneidemühler werden rätseln, wo wohl der Bock erlegt wurde. Damir der Name des Photographen unbekannt ist, werde ich Aufklärung von der Redaktion erbitten.“



Das abgebildete über 700 Gramm schwere Rehbockgehörn wurde am 15. Juli in der Nähe des früheren Forstortes Schneidemühl im heutigen Polen erbeutet. Der ungefähr sechsjährige Bock, der seinen Einstand in einem sehr ruhigen Feldrevier hatte und aufgebrochen 19 Kilogramm wog, hatte am Tag der Erlegung noch nicht vollständig verfestigt, besaß aber weder innere noch äußere erkennbare Verletzungen

Foto: Wolf E. Lilienstex

Auch Hfdn. Hilde Maeder in 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14, klagt: „Ich komme mir in meiner Einsamkeit zusätzlich von fast allen Ehemaligen als vergessen vor. Zu einem Treffen, weder zu dem Hattinger noch zum Hochschultreffen, noch zu meinem Abiturtreffen habe ich mich nicht aufrufen können. Ich leide noch zu sehr am Verlust meines Mannes“. (Seminarsprecher Walter M.). Wir können unserer Hfdn. nur raten, Kontakt mit den Nachbarn zu suchen und vor allem, sich nicht selbst abzukapseln. 70 ist heute kein Alter.

Auch Hfd. Alfons Kutz, Kappenbergweg 38, 62 Wiesbaden, grüßt: „Trösten Sie sich, auch ich bin fast ein Robinson-Küche-Garten-einkaufen. Post von einem Tag zum andern verschieben, dann wird nichts. Nichts kommt über Order an sich selbst: Du mußt!“ — Bei der Delegiertentagung 83 in Cux erhielten die Delegierten einige neue Arbeiten unseres Hfd., die es wert sind, gelesen zu werden und vielleicht sogar zu besetzen.

Von Hfd. Martin Gossow, 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20, Tel. 05121/41845 erhielt ich mit Datum vom 27. 9. einen schon im Julei geschriebenen Artikel „Anmerkungen zum Papstbesuch in Schlesien“, der den Richter a.D. von juristischer Sicht zur Stellungnahme und Ergänzung zwang. „Mir steht Schlesien deshalb sehr nahe, weil ich in Breslau studiert und auch meine erste dienstliche Tätigkeit nach dem Assessor-Examen dort aufgenommen habe. Ich liebe dieses alte deutsche Kulturland und bin entsetzt, in welcher leichtfertiger Weise darüber verfügt worden ist, und zwar von allen Seiten. — Obwohl der Artikel nicht direkt mit unserer Heimat in Verbindung steht, würde ich doch den Abdruck in unserem HB begrüßen; denn schließlich ist auch unsere Heimat von den Polen anektiert worden, und wir müssen immer wieder darauf hinweisen, daß die Welt dieses Unrecht nicht so schnell vergißt!“ — Hoffentlich schafft Mölln den Platz dafür. (Anm.: Das ist mehr als eine Druckseite und daher schon in Kiel bei der Themen-Ordnung einzukalkulieren/„Mölln“).

Erfreulich ist die Feststellung, daß die Generation der Kinder des II. Weltkrieges sich des Geburtsortes und damit der Grenzmark erinnert und nunmehr Verbindung sucht. „Wir sind doch die echten Schneidemühler, die nach 45 Geborenen sind doch Polen und nennen nicht Schneidemühl sondern Pila ihren Heimatort“, heißt es auch aus Mitteldeutschland. Kontakte und Besuchsreisen werden geplant und wir können nur hoffen, daß der Metallgitterzaun offener wird und das Bundestreffen 1984 am 2./3. September als Höhepunkte des Patenschaftstreffens nicht nur Klarheit über die vielen Fragen des „Heute“ bringt, sondern auch ein machtvolles Bekenntnis zur Heimat. Schon heute rufen wir: Auf Wiedersehen in Cux 1984. Eure Verantwortlichen mit Albert Strey

Suchwünsche Kreisstelle Schneidemühl

Über die Kulturabteilung der PL erreicht uns die Bitte nach Verbleib von Dr. Eduard **Sand**, geb. 11. 7. 1884 in Briesen/Westpr., der in Tübingen in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät promovierte und 1931 als Rechtsanwalt in Schneidemühl gemeldet war.

Pastor **Jungermann** (Hindenburgpl. 1, Ev.-lutherische Gemeinde). Alte Karteikarte ohne Personalien nennt Lesse b. Seehausen/Altmark, heute Postleitzahl DDR 7271. Anna Jungermann, geb. 4. 8. 37 und Marianne J., geb. 13. 4. 44 in Schneidemühl — könnten Töchter sein — in 6 Frankfurt/M., Heinestr. 6, unb. verz.

Auch Lyzealoberlehrerin i.R. Gertrud **Becker** (Milch 27) in 358 Marburg/Lahn, Fichtestr. 12, unb. verz.

Hans-Holm **Frank** (Albrechtstr. 116) in 28 Bremen 41, Witzlebenstr. 56, sucht seine Jugendspielkameraden vom Jahrgang 1932 aus der Albrechtstr. 115/116, deren Eltern auch Postler waren und nennt die Fam. Lück, Lange und Türk.

„Wo sind die evangelischen Kirchenbücher abgeblieben“, fragt Hfd. Rudy **Krenz** in 2 Wedel, Möllers Park 9.

Wer kann Fr. Brigitte **Schubert**, geb. Czarnetzi, Sülzgrieser Str. 91, 73 Esslingen, die berufliche Tätigkeit bei der „Pommerschen Grenzlandzeitung bestätigen? „Ich arbeitete in Deutsch Krone in der Geschäftsstelle Königstraße mit Fr. Ziegenhagen (Marianne war wohl der Vorname) oder mit Herrn Krüger (Vornamen nicht bekannt), der die Vertriebsabteilung in Schneidemühl hatte und oft nach Deutsch Krone kam. Die Namen anderer weiß ich nicht mehr.“

Was gehört auf jede Post?

Vor-, Zu-, Geburtsname sind selbstverständlich, aber wertlos, wenn nicht Heimatanschrift 1939, 1945, die heutige Postanschrift (eventuelle frühere) und die Bezugsnummer (steht auf jedem HB bei der Adresse) mit angegeben werden.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum

10. des Vormonats!

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Grünen Hochzeit** am 16. September dem Förstersohn aus der Kleinen Heide Hfd. Dr. Kurt-Heinz **Niedrig** und Gattin **Gudrun**, geb. Lott, 5427 Bad Ems, Schifferweg 20.

Zum **40. Hochzeitstag** am 4. 12. Fam. Alfred **Schaar** und Fr. **Margarete**, geb. Schulz (Bromberger 109) in 2846 Neunkirchen, Sternbergstr. 20.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 6. 11. Fam. Erich **David** und Fr. **Irmgard**, geb. Splettstößer (Kurze und Acker) in 4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 4. 12. Fam. Erich **Töber** und Fr. **Helene**, geb. Schönherr (Martin 45) in 35 Kassel, Leuschnerstr. 97.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

100 Jahre am 21. 12. Hfd. Karl **Hauer** (Werkstätten 3), 8102 Mittenwald, Isarauenstr. 19.

95 Jahre am 17. 12. Hfd. Johannes **Krenz** (Wrangel 4), 4140 Rheinhausen, Am Gaisbusch 36.

94 Jahre am 9. 12. Fr. Minna **Kunkel**, geb. Hinz (Karl 25 u. 113), 3441 Oberhausen, Alter Kirchweg 2.

93 Jahre am 3. 12. Fr. Else **Schwanke**, geb. Pfeiffer (Albrecht 52), 3032 Fallingbostel, Vogteistr. 33 b. — Am 7. 12. Fr. Margarete **Kniest**, geb. Kussow (Garten 60), 1 Berlin 61, Jüterboger Str. 7. — Am 28. 12. Fr. Maria **Köppe**, geb. Dombrowski (Boelcke 8), 7 Stuttgart 1, Rotenwaldstr. 20.

92 Jahre am 8. 12. Hfd. Richard **Oelke** (Kolmarer 80), 24 Lübeck, Düvenester Weg 23.

91 Jahre am 16. 12. Fr. Ella **Zeich**, geb. Quast (Breite 36), 2 Barsbüttel, Hauptstr. 30.

90 Jahre am 3. 12. Fr. Auguste **Wolny**, geb. Briese (Koschützer 9), 7452 Haigerloch, Altersheim St. Josef. — Am 25. 12. Fr. Marie **Dickow** (Prov. Verw.), 3111 Stöcken 7 ü. Uelzen, Bevenser Str. 5. — Am 30. 12. Hfd. Paul **Quade** (Albrecht 90), 215 Buxtehude, Friedenstr. 10.

89 Jahre am 21. 12. Hfd. Fritz **Kühn** (Güterbahnhof 24), 523 Remscheid, Bornsiepen 11, bei Tochter Ingeborg Krüger. — Am 28. 12. Fr. Maria **Woitschel** (Jastr. All. 30), DDR 24 Wismar, Gerberstr. 31.

88 Jahre am 8. 12. Fr. Martha **Niewolinski**, geb. Gütkowski (Kl. Kirchen 1), 34 Göttingen, Waldweg 17/9.

87 Jahre am 23. 12. Fr. Käthe **Gogol**, geb. Wulfgram (Posener 14), 501 Bergheim-Erft, Meißner Str. 1/3. — 25. 12. Fr. Frieda **Bachmann**, geb. Neuborg (Kroner 15), 591 Kreuztal, Siegener Str. 3, beim Sohn Kurt.

86 Jahre am 6. 12. Fr. Gertrud **Zech**, geb. Fritz (Brauer 11), 4558 Bresenbrück, Greifenhagener Str. 2. — Am 9. 12. Fr. Maria **Klatt**, geb. Zoladkiewicz (Westend 32), 563 Remscheid, Bruderstr. 15. — Am 11. 12. Fr. Dorothea **Kock**, geb. Fangohr (Werkstätten 13), 237 Rendsburg, Mittelstr. 11. — Am 19. 12. Fr. Anna **Krüger**, geb. Steinberg (Dirschauer 1), 5159 Sindorf/Bergheim, Goethestr. 2. — Am 23. 12. Fr. Martha **Wandelt**, geb. Przybyl (Berliner 70), 48 Bielefeld, Carla-Nierendorf-Str. 4. — Am 24. 12. Fr. Marie **Müller**, geb. Raatz (Lessing 26), 8631 Kasendorf, Krumme Föhre 70.

85 Jahre am 4. 12. Fr. Auguste **Fährmann**, geb. Heller (Königsblicker 86), 2067 Reinfeld, Hamburger Str. 20. — Am 10. 12. Fr. Amanda **Volack**, geb. Nixdorf (Friedrich 18), 28 Bremen 1, Berliner Str. 3. — Am 30. 12. Fr. Emilie **Müller**, geb. Schulz (Krojanker 48), 6 Frankfurt/M., Martin-May-Str. 14.

84 Jahre am 1. 12. Fr. Elisabeth **Schadzinski**, geb. Flörke (Kl. Kirchen 5), 44 Münster-Dt. Maurik, Rosengarten 70. — Am 7. 12. Fr. Emilie **Müller**, geb. Malinowski (König 38), 22 Elmshorn, Gerberstr. 6. — Am 18. 12. Fr. Gertrud **Haase** (Albrecht 86), 1 Berlin 41, Oberlinstr. 9. — Am 31. 12. Hfd. Otto **Skaletz** (Gatte Anna-Maria Egger, Flughallen 23), 403 Ratingen, Herbartstr. 12, Postfach 1643.

83 Jahre am 5. 12. Fr. Hedwig **Brehmer**, geb. Binger (Rüster 3), 31 Celle, Amelungstr. 36. — Am 7. 12. Pfarrer i.R. Werner **Meinicke** (Wiesen 12/24), 1 Berlin 41, Fritschweg 13.

82 Jahre am 2. 12. Hfd. Franz **Behrendt** (Hasselort u. Berlin), 46 Dortmund 50, Am Flinsbach 12. — Am 3. 12. Fr. Helene **Schmidt**, geb. Süß (Bromberger 28 u. Uschhauland), 305 Wunstorf, Büntestr. 30. — Am 4. 12. Fr. Luise **Smietana**, geb. Wenski (Schiller 14), 31 Celle, Steffenstr. 10. — Am 10. 12. Hfd. „Hanne“ **Eps** (Sem. 19/22, Garten 28), 1 Berlin 19, Witzlebenstr. 18/3 r. — Am 12. 12. Fr. Adele **Ziegenhagen**, geb. Orthmann (Erlen 6), 6748 Bergzabern, Saarstr. 35. — Am 14. 12. Fr. Martha **Öhlschläger**, geb. Glockzien (Bromberger 167), 2 Hamburg 70, Ahrensburger Str. 3. — Am 31. 12. Hfd. Paul **Wagner** (Goethe 18), 5 Köln-Lindenthal, Karpener Str. 75.

81 Jahre am 5. 12. Hfd. Erich **Marten** (Eichberger 14), 563 Lüdenscheid, Ramsberg 28. — Am 7. 12. Fr. Elisabeth **Wojcikowski**, geb. Berendt (Schubiner 6), 2816 Kirchlinteln, Hohensverbergen 121. — Am 8. 12. Fr. Maria **Badur**, geb. Gruse (Gr. Kirchen 25), 4234 Alpen, Beckfeldweg 1. — Am 14. 12. Fr.

Hildegard **Friebe**, geb. Böckler (Zeughaus 7 und Zützer), 2072 Bargteheide, Am Hünengrab 51. — Am 16. 12. Hfd. Curt **Canis** (Prov. Verw.), 1 Berlin 41, Kniephofstr. 26. — Am 16. 12. Hfd. Willi **Katzorke** (Albrecht 16, AOK), 4231 Kaminkeln-Ringenberg, Suederweg 7. — Am 31. 12. Hfd. Ernst **Krüger** (Tucheler 30), 2072 Bargteheide, Pommernstr. 3.

80 Jahre bereits am 22. 4. Fr. Hedwig **Pohl**, geb. Schröder (Acker 49), 23 Kiel, Projensdorfer Str. 19. — Am 6. 12. Hfd. Klemens **Martenka** (Krojanker 171), 4 Düsseldorf-Benrath, Jakob-Kneip-Str. 57. — Am 15. 12. Fr. Gertrud **Ristau**, geb. Herzberg (Schützen 138), 73 Esslingen/Neckar, Karl-Pfaff-Str. 38. — Am 16. 12. Hfd. Erich **Gadow** (Schmilauer 8), 297 Emden, Herm.-Allmers-Str. 17. — Am 23. 12. Fr. Martha **Herold**, geb. Thiel (Elisenauer Pl. 4), 895 Kaufbeuren, Hans-Seibold-Str. 14. — Am 26. 12. Hfd. Rudolf **Wilhelm** (Sem. 22/25), 213 Rotenburg/Wümme, Mühlenstr. 26. — Am 26. 12. Hfd. Franz **Freyer** (Sem. 21/24, Ring 33), 221 Itzehoe, Gravensteiner Weg 4.

79 Jahre am 7. 12. Hfd. Johannes **Pasda** (Sem. 22/25), DDR 23 Stralsund, Barther Str. 76. — Am 8. 12. Hfd. Georg **Willma** (Ring 24), 24 Lübeck, Wisbystr. 30. — Am 16. 12. Hfd. Erwin **Ferch** (Jäger 8), 3 Hannover 21, Ballstiege 2. — Am 20. 12. Fr. Hedwig **Woytecki**, geb. Mittelstädt (Selgenauer 27), 7543 Calmbach, Friedenstraße 17.

78 Jahre am 5. 12. Fr. Friedel **Handke**, geb. Schröder (Saarland 6 u. Meseritz), 23 Kiel 1, Metzstr. 27. — Am 10. 12. Fr. Hildegard **Bufe**, geb. Varduhn (Lange 29), 1 Berlin 62, Bozener Str. 18/2. — Am 29. 12. Hfd. Gisela **Enderlein** (Berliner 28), 1 Berlin 19, Westendallee 18/1.

77 Jahre bereits am 22. 6. Hfd. Richard **Schmidt** (Güterbahnhof 9), 8 München 81, Fideliostr. 158/7. — Am 4. 12. Fr. Ingeborg **Zech**, geb. Böckler (Bismarck 10), 2072 Bargteheide, Mühlenstr. 9. — Am 17. 12. Fr. Hildegard **Mögling** (Ring 28), 2057 Schwarzenbek, Frankfurter Str. 19. — Am 24. 12. Fr. Maria **Rudolph-Holteneus** (Crossen), 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichtsweg 7.

76 Jahre bereits am 25. 8. Hfd. Maria **Westphal** (Bismarck 61/63, Moltkeschule), 418 Goch, Bahnhofstr. 79. — Am 22. 11. Fr. Margarete **Nolky**, geb. Strey (Bismarckstr. 63 u. Dt. Krone), DDR 22 Greifswald, Str. d. Freundschaft 63. — Am 6. 12. Hfd. Franz **Liebsch** (Berliner 36), 7 Stuttgart, Feuerleinstr. 4/1. — Am 11. 12. Hfd. Ruth **Benzel** (Prov. Verw.), 1 Berlin 20, Singener Str. 24. — Am 28. 12. Hfd. Ex. Heinrich-Maria **Janssen** (St. Antonius), 32 Hildesheim, Domhof 28.

75 Jahre am 8. 12. Fr. Ursula **Giese**, geb. von Borck (Ring 45), 3 Hannover, Schützenstr. 17. — Am 15. 12. Fr. Else **Neitzke**, geb. Ortman (Güterbhf. 2), 59 Siegen, Dr.-Ernst-Str. 16. — Am 22. 12. Fr. Anna **Bauer**, geb. Olleck (Kroner), 4802 Halle, Mönchstr. 48. — Am 28. 12. Fr. Elly **Krakau**, geb. Massat (Walter-Flex 2), 423 Ratingen 8, Adlerstr. 12. — Am 28. 12. Hfd. Helmut **Schulz** (Grabauer 5), 62 Wiesbaden, Erlenweg 13.

74 Jahre am 31. 8. Fr. Irmgard **Konziak**, geb. Fuhrmann, verw. Hoppe (Herm.-Löns 2), 1 Berlin 44, Leykestr. 15. — Am 2. 12. Hfd. Erich **Rux** (Posener 11 u. Karlsberg 16), 2 Hamburg 70, Kurvenstr. 18. — Am 7. 12. Fr. Helene **Breitenbach**, geb. Schliedermann (Berliner 34), 45 Osnabrück, Schilgenstr. 11. — Am 8. 12. Hfd. „Schocky“ **Birr** (Brauer 34), 1 Berlin 46, Fröbenstr. 64. — Am 11. 12. Fr. Irmgard **Steinhoff**, geb. Blümke (Kiebitzbrucher 6), 506 Hagen/T.W., Natruper Str. 87. — Am 12. 12. Fr. Maria **Nüske** (Acker 54), 4 Düsseldorf, Kruppstr. 76. — Am 27. 12. Fr. Erna **Kutz**, geb. Rennspies (Bromberger 102 u. Westend 12), DDR 2321 Turow, Krs. Demmin. — Am 26. 12. Fr. Gertrud **Tarnowski**, geb. Janus (Plöttker 39), 483 Gütersloh, Arndtstraße 27.

73 Jahre am 1. 12. Hfd. Leo **Gribowski** (Gönnner Weg 18), 2 Hamburg 60, Krohnskamp 1a. — Am 2. 12. Fr. Eilfriede **Gehrke**, geb. Schütz (Thorner 3 u. Stolp), 4 Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstr. 47. — Am 3. 12. Hfd. Alfred **Manthey** (Ring 48), 24 Lübeck, Helmholtz-Str. 10. — Am 12. 12. Hfd. Paul **Wachsmuth** (Liebenthaler 6), 21 Hamburg 90, Grumbrechtstr. 120 a. — Am 18. 12. Fr. Lydia **Frömming** (Königstr. 36), 2405 Ahrensböck, Breslauer Str. 5.

72 Jahre am 1. 12. Hfd. Gerhard **Schulz** (Blumen 3, Kreuz u. Berlin), 285 Bremerhaven, Bussestr. 22 B; Ehefr. **Ilse**, geb.

Langer, wurde am 13. 7. 72. — Am 7. 12. Hfd. Willi **Radtke** (Meisenweg 17), 5 Köln 91, Buchheimer Weg 22. — Am 9. 12. Hfd. Paul-Clemens **Wendland** (Zeughaus u. Brauer), 3014 Laatzen, Beethovenweg 52. — Am 11. 12. Fr. Angelika **Nowack**, geb. Berg (Breite 22), 5 Köln 30, Margaretstr. 18/1 r; Gatte **Franz** wurde am 18. 4. 73. — Am 22. 12. Fr. Margot **Schülke**, geb. Paul (Im Grunde 6), 338 Goslar, Dr.-Nieper-Str. 16. — Am 24. 12. Fr. Thea **Bieber**, geb. Stein (Rüster 30), 53 Bonn-Bad Godesberg, Wurzer Str. 27. — Am 26. 12. Hfd. Heinz **Gill** (Ziegel 44), 2258 Lauenburg/Elbe, Moorring 6a.

71 Jahre am 3. 12. Fr. Anna **Peeck**, geb. Domke (Schützen 51), 65 Mainz 1, Martin-Luther-Str. 28. — Am 15. 12. Fr. Christel **Albrecht**, geb. Wrobel (Schlosser 31), 65 Mainz, Lothar-

Passage 10. — Am 27. 12. Fr. Gertrud **Wagner**, geb. Lucht (Tucheler 19), 466 Gelsenkirchen-Buer-Scholven, Metterkapstr. 14. — Am 30. 12. Fr. Johanna („Hanna“) **Albert**, geb. Bertram, verw. Günther (Werkstätten 7 u. Weg zum Schweizerhaus), 24 Lübeck, Dorfstraße 2.

70 Jahre am 4. nicht 14. 9. Fr. Elisabeth **Wischner**, geb. Krüger (Wieland 14), 52 Siegburg, Peterstr. 27; Gatte **Erich** wurde am 19. 1. 73. — Am 5. 9. Fr. Charlotte **Luckow**, geb. Grams (Ring u. Groß Born), 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 8. 12. Fr. Maria **Kluck**, geb. Krüger (Königsblicker 64), 47 Bockum-Hamm 4, Am Sattelgut 116. — Am 18. 12. Fr. Traute **Wrase**, geb. Linden (Flur 5), 8458 Sulzbach-Rosenfeld.

Auch der HB gratuliert

Am 1. Oktober 1983 konnte Fr. Annemarie **Ahlburg**, geb. Streich (Dt. Krone, Königsberger Str. 55) in Osnabrück ihr **60jähriges Geschäftsjubiläum** begehen. Nach dem Tode ihres Gatten 1968 führt sie die Firma „Ahlburgs-Lesemappen“ bis heute allein weiter. Auch eine Abordnung der Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatgruppe in Osnabrück war unter den Gratulanten. — O.K.

Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2314 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.

Hirsch floh

Polen erlebt derzeit eine Pilzschwemme wie seit Jahren nicht mehr. Und da das Pilzsammeln so eine Art Nationalsport ist, drängt die Bevölkerung in Scharen in den Wald, besonders am Wochenende. Die polnischen Medien appellierten jetzt an die Bürger, den Wald nicht zu verwüsten. Er habe unter dem Andrang ohnehin schon erheblich gelitten, und auch das Wild werde verschreckt. So sei in Schneidemühl ein ausgewachsener Hirsch vor den lärmenden Pilzsammelern in die sehr viel ruhigere Stadt geflüchtet.
(WKB, 17. 10. 1983/A.D.)

München berichtet:

Unser Heimatabend am 7. 10. stand unter dem Motto „Erntedankfest“. Zahlreich erschienen unsere und Dank ihrer Hilfe hatten wir bald einen reich gedeckten Tisch. Wir dachten an unsere Heimat und wie wir dort feierten, sollte es auch an diesem Tag gehalten werden. Nach besinnlichen Worten, Vorträgen und einem selbstgefaßten Gedicht von Fr. Roß, gemeinsam gesungenen Liedern, gingen wir zum gemütlichen Beisammensein über. Selbstverständlich waren auch wieder die Gebrüder Erwin und Werner Kantke mit ihren Instrumenten anwesend, die uns den Abend mit ihrer Musik verschönerten. Viel zu schnell für uns alle verging die Zeit. Bei dem gemeinsam gesungenen Lied „Guten Abend . . .“ faßten wir uns an den Händen und bildeten so eine große Familie. Mit dem

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat verstarben: bereits am 31. 1. Schneidermeister Johann **Palecki** (Tannenweg 23) in 8484 Hütten 91, Grafenwöhr. — Am 12. 3. Geistlicher Rat Pfarrer i.R. Josef **Grzesk** mit 72 (Schneidemühl, Lebehneke, Tütz, Flatow, Bomst) in Magdeburg-Neustadt. — Am 11. 4. Hfd. Erich **Manthei** (Schlosser 5 und Ludendorf 32) in 4802 Halle, Hartmannskamp 41 mit 75 bei Tochter Irmgard Poltrock. — Am 27. 4. Bäckerstr.-Ww. Maria **Kühn**, geb. Brefka (Konitzer 21) in 581 Witten, Ardeystr. 78. — Am 18. 6. Fr. Almut **Gutowski**, geb. Brüggemann (Reichsschülerheim u. Wiesenstr. 35) in Lüneburg. — Am 19. 6. mit 74 Fr. Margarete **Mundt**, geb. Grützmacher (Schönlanker 82, Klempnerei Wilhelmplatz) in 469 Herne 2, Königsberger Str. 21. — Im Sommer Hfd. Hans **Maciejewski** (Ring 19), mit 58 Jahren in 5 Köln-Delbrück, von-Quandt-Str. 42. — Am 22. 6. Hfd. Erich **Kittas** (Tucheler 6, Lokalred. „Grenzwacht“) in 5300 Bonn-Bad Godesberg, Grüner Weg 34/1, einen Tag vor seinem 82. Geburtstag. — Am 17. 8.

Wissen eine große Gemeinschaft zu sein verabschiedeten wir uns bis zum nächsten Treffen am 4. 11. 1983. Schon heute laden wir alle Grenzmärker zur Weihnachtsfeier am 10. 12., 16 Uhr im HDO, herzlich ein. — M. Kluck — ast —

Aus der Alten Reichshauptstadt:

Wenn ein Korn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht.

So stand es in der schriftlichen Einladung zur Erntedankzeit.

Nach einer langen Pause von sieben Monaten, bedingt durch die Umorganisation des Ratskellers Charlottenburg, sind die Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone froh, vorläufig (zumindest wohl für dieses Jahr, hoffentlich jedoch für lange Zeit) wieder eine Begegnungsstätte und einen Treffpunkt (an der alten Stelle und auf der gleichen Welle), nämlich den Ratskeller Charlottenburg mit neuer Bewirtschaftung gefunden zu haben.

Trotz der kurzfristigen Einladung fand sich am Sonnabend, dem 8. 10. 1983, eine beachtliche kleine Schar interessierter Heimatfreunde aus dem Kreis Schneidemühl mit Freunden und Bekannten, guter

Rektor i.R. Klemens **Frymark** (Sem. 12/15) in 545 Neuwied 23, Am Stausee 30. — Am 10. 8. Fr. Gertrud **Lux**, geb. Friedrich (Posener 11), mit 91 in 3 Hannover, Ostermannstr. 7. — Am 17. 9. Hfd. Emil **Pomplun** (Acker 18) in 35 Kassel, Westerbürgstr. 3. — Am 18. 9. mit 99 Hfd. Paul **Szawlowski** (Acker 62) in 4054 Nettetal 1/Lobberich, Eichestr. 22. — Am 22. 8. Lyzeal-Oberl. i.R. Hfd. Helene **Kretschmer** (Im Grunde 9) mit 90 Jahren in DDR 2851 Frauenmark, Feierabendheim. — Am 23. 9. mit 91 Jahren Zahnärztin Gertrud **Gabriel** (Posener u. Markt) in DDR 153 Teltow, Ernst-Thälmann-Str. 125 und 2253 Bansin, An der Kaufhalle im Winter. — Am 24. 9. Hfd. Irma **Luckow**, geb. Pöckrandt (Rose u. Rosenfelde) in 23 Kiel, Danckwerthstr. 10 mit 72, deren Trauerfeier im Krematorium am 30. 9. ein Familientreffen mit Busanfahrt aus Essen wurde. — Laut Post Jürgen **Quick** (keine Angaben) in 213 Rotenburg. — Am 19. 9. Hfd. Alfons **Schmidt** (Gönner Weg 84) mit 81 in 23 Kiel 1, Westring 312. — Im Sept. in 4628 Lünen-Horstmark Fr. Hildegard **Vollrath**, geb. Huth (Rüster 20).

Laune und Verwandten im Ratskeller bei Kaffee und Kuchen sowie anderen Getränken zusammen.

Dr. Horst Krenz begrüßte voller Freude die Erschienenen an alter und neuer Stätte, unter ihnen als Gast Herrn Mohr, den Vorsitzenden des Heimatkreises Schwerin/Warthe, und berichtete über verschiedene Probleme der Vertriebenen, u.a. über das Treffen in Cuxhaven. Dabei entwickelte sich eine rege Diskussion.

Dr. Horst Krenz dankte anschließend für die Treue und Solidarität sowie die Mithilfe der Heimatfreunde und wies zuletzt noch auf wichtige Termine hin, die auch in der Einladung fixiert waren: Am 18. 12. 1983, 10 Uhr, Weihnachts- und Dankgottesdienst der Pommerschen Landsmannschaft in der „Luisenkirche“ am Gierkeplatz in Charlottenburg (in unmittelbarer Nähe vom Rathaus und Richard-Wagner-Platz).

Die vorweihnachtliche Feierstunde gemeinsam für die beiden Heimatkreise Schneidemühl und Deutsch Krone in der alten Reichshauptstadt ist am Sonnabend, dem 10. Dezember 1983 im Figurensaal des Ratskellers Charlottenburg, Beginn 15 Uhr. Fahrverbindungen: U-Bhf. „Richard-Wagner-Platz“, Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87 und A 89.

Novembertage—

Die Tage sind kühl geworden, Nebel zieht über Wald und Flur. Die letzten Asten sind verdorrt und verwelkt. Auf nassen Wegen werden die letzten, vom Herbst gefärbten Blätter, zertreten! In den Gärten sieht man hier und da noch eine Rose am Strauch, die ihre Blüte nicht mehr zur vollen Schönheit entfalten konnte.

In diesen Novembertagen denken wir ein bißchen wehmütig an die Blüten- und Farbenpracht des vergangenen Sommers zurück.

November — kein anderer Monat des Jahres stimmt uns so nachdenklich, kein anderer Monat hat so viel Gedenktage wie der Monat November! Allerseelen — wir gedenken unserer Verstorbenen, die in heimatlicher Erde ruhn!

Ich erinnere mich an Gräber mit Tannengrün abgedeckt mit Wachsbäumen und brennenden Kerzen geschmückt. Es ist vorbei, ist einmal gewesen —! Wer schmückt heute die Gräber unserer Ahnen? Finden wir unsere Gräber wieder? Die Steine sind zerschlagen und der Efeu des Vergessens wuchert über die Hügel! Deckt der erste Schnee barmherzig diese Gräber zu?

Ich gedenke der Toten, an deren Gräbern ich in fernen Ländern stand. Auf einem Klosterfriedhof in Leningrad fand ich die Gräber von Rimski Korsakow, auch von Dostrojewski. Ich stand am Grab von Peter Tschaikowski. War beeindruckt von dem Grabstein aber auch traurig darüber, daß keine Blume blühte.

Auf diesem Friedhof ruht auch Carl Johann Christian von Reissig Weiland Major und Ritter, geb. zu Kassen in Hessen im November MDCCCVI und gestorben im November MDCCCXLV! Wer wird diese Gräber schmücken? Wer eine Kerze anzünden?

In Honolulu fand ich abseits der Straße einen alten Friedhof. Ich trat durch das verwitterte Friedhofstor und wanderte durch die Gräberreihen. An einem Grabstein mußte ich lange nachdenklich verweilen. Hier stand geschrieben: In Memory of Frida Stecker

wife (Frau) of Henry N. Cassle, geb. Merseburg, Germany, 31. Mai 1869, geheiratet am 9. September 1889, gestorben am 7. Juli 1890.

Ihre weite Reise, eine Reise um die halbe Welt, der kurze Weg ihres Lebens aber fand hier sein Ziel. Wer kann einen so frühen Tod verstehen? Welchen Trost bleibt uns? Bleibt uns nur Bitterkeit? Mir war, als wenn der Wind, der vom Pazifik herrüberwehte mir zuflüsterte — bete für mich an diesem Ort, dann setze deine Reise fort.

Allerseelen — wer wird da nicht über den eigenen Tod, über den Tod der Niemanden vergißt, nachdenken? Fürchten wir den Tod? Nein, wir sind Christen und glauben an eine Auferstehung! Das Leben war immer, ist auch zu unserer Zeit ein wandern hin zur Ewigkeit!

Wir wissen das wir sterben müssen, wir

**Die Verantwortlichen
Heimatkreis Schneidemühl****Vorstand und Delegierte**

1. Vors. Albert Strey (* 13. 6. 05), Postfach 8, Blomeweg 9, 2314 Schönkirchen, Ruf 04348/1656
2. HKB Georg Draheim (* 14. 10. 11), Saselhörn 33, 2000 Hamburg 65, Ruf 040/6018614
3. Schatzmstr. Rudi Gollnast (* 5. 10. 24), Ramckeweg 4, 2000 Hamburg 55, Ruf 040/873486
4. Schriftf. Otto Krüger (* 14. 5. 12), An de Brehen 14, 4500 Osnabrück, Ruf 0541/681972
5. Sozialr. Magdalena Spengler (* 24. 2. 22), Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, Ruf 0211/279106
6. Jugendr. Heinz-J. Henning (* 13. 12. 34), Siepmannstr. 102, 4600 Dortmund-Kirchlinde, Ruf 0231/670843
7. T/Sportr. Johannes Priebe (* 15. 11. 07), Ludwig-Hölty-Weg 14, 3250 Hameln, Ruf 05151/41250
8. Kulturref. unbesetzt, Helfer Dr. Weckwerth
9. Höhere Schulen Dr. Alfred Weckwerth (* 16. 1. 14), H.-Allmers-Str. 35, 2190 Cuxhaven, Ruf 04721/35750
10. Beisitzer Paul Bölter (* 30. 9. 16), Harmsstr. 20, 2100 Hamburg 90, Ruf 040/776677
11. Kassenprüfer Werner Thomas (* 5. 10. 19), Wagnerstr. 5, 2190 Cuxhaven, Ruf 04721/37393
12. Kassenprüfer Ernst Klatt (* 25. 4. 08), Königsweg 6b, 2300 Kiel 1, Ruf 0431/675776
13. Hhs., Heimatstubenverw. Kurt Nath (* 11. 9. 19), Lettow-Vorbeck-Str. 2, 2190 Cuxhaven 1, Ruf 04721/36565
Heimatstuben Marienstr. 57, Cux 1, Ruf 04721/51418 zu den Zeiten: Dienstag 10—12 u. Donnerstag 15—

Totenehrung am Ehrenmal in Brockeswalde am 28. 8. 1983. Trompetensolo: Ich hatt' einen Kameraden ...



fragen uns, wann wird das sein? Wo wird das sein? Heute stirbt man allein im Zimmer irgend eines Krankenhauses. Man stirbt aber auch einsam, von niemanden bemerkt in seiner kleinen Wohnung.

Daran wurde ich wieder erinnert, als ich in diesen Tagen aus dem anderen Teil unseres Vaterlandes die selbstgeschrie-

benen Todesanzeige der Zahnärztin Gertrud Gabriel erhielt.

- 17 Uhr. Information auch durch Mitbetreuerin Elisabeth Volkmar, Marienstr. 58, Ruf 04721/38691
14. Hhs.-Schriftf. Gerda Mögenburg (* 24. 8. 13), Glückstr. 11, 2190 Cuxhaven 1, Ruf 04721/38948
15. Hhs.-Schatzmstr. Dieter Busse (* 10. 9. 36), Regerstr. 15, 2350 Neumünster, Ruf 04321/73868
16. Hhs.-Vorstand Eleonore Bukow (* 21. 2. 29), Richard-Wagner-Str. 6b, 2400 Lübeck 1, Ruf 0451/476009

Zuerst die nächste Kreisgruppe informieren

1. Berlin 26, Am Kesselpuhl 8, Dr. Horst Krenz (* 6. 6. 16), Ruf 030/4144706.
2. Bielefeld: H. Schreiber (* 12. 12. 24), 4937 Lage/L., Ruf 05232/71329
3. D-dorf: Walter v. Grabczewski (* 8. 4. 14), Poststr. 9, Ruf 0221/325878
4. Frankfurt 50: Friedel Heyn (* 11. 11. 16), Marbachweg 67, Ruf 0611/547849
5. Hamburg: Siehe unter 2, Vorstand
6. Hannover 81: Otto Krenz (* 11. 3. 13), Frobösestr. 8, Ruf 0511/830604
7. Kassel: Kurt Liese (* 27. 9. 19), Maybachstr. 2a, Ruf 0561/891947
8. Kiel: Siehe unter Nr. 12 oben
9. Lübeck: Siehe unter Nr. 16 oben
10. München 90: Fritz Beck (Friedrich), (* 19. 1. 23), Untersbergstr. 38, Ruf 089/898643
11. Offenbach: Josef Bayer (* 15. 11. 11), Kantstr. 12, Ruf 0611/884143
12. Osnabrück: Siehe unter Nr. 4 oben
13. Stuttgart: Helm. Wernick (* 13. 8. 13), 7164 Obersontheim, Herlebach 84, Ruf 07973/392
14. ev. Kirche: Erwin Tonn (* 14. 10. 21), A. d. Lindenhöhe 21, Frkf 50, Ruf 0611/522349
15. kath. Kirche: Dr. Wolfgang Klemp (* 4. 6. 22), 6411 Künzel 4, Prälatur, Ruf 0661/42388.

Wenn Sie diese Anzeige bekommen, lebe ich nicht mehr. Da ich keinen Menschen habe, muß ich die Anzeige selber schreiben. Einen letzten Gruß und Dank. Ihre Gertrud Gabriel.

Auch sie starb allein. Einmal vor vielen Jahren war es anders —. In der Todesstunde brannten Kerzen, die Familie war zugegen, ihr Gebet begleitete den Sterbenden hinüber in eine andere Welt. Ich fürchte den Tod nicht, aber ich stelle mir die Frage, wie es sein wird, wenn der Tod mich in seine kühlen Arme nimmt.

Allerheiligen — Allerseelen. Wir gedenken unserer Ahnen die in heimatlicher Erde ruhen. Ich werde am Grab meiner lieben Mutter stehn, die hier in fremder Erde bestattet ist. Auf ihrem Grabstein eingemeißelt müßten die Worte stehn: Ihr Leben war Liebe — Ihre Liebe war mein Glück!

Magdalena Spengler, Kamperweg 189, 4000 Düsseldorf 12

Lothar Späth:

Revanchismus-Vorwurf ungerecht

(GNK) Der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth hat vermehrte Anstrengungen im Elternhaus, in Schule und Öffentlichkeit zur Stärkung des Geschichtsbewußtseins der Deutschen gefordert. „Wer nicht weiß woherer kommt, kann seine Zukunft nicht gestalten“, erklärte Späth auf dem 16. Bundestreffen der Memelländer vor 1.000 Vertriebenen der Landsmannschaft Ostpreußen. In diesem Zusammenhang wies der Ministerpräsident darauf hin, es sei das gute Recht aller Deutschen, an der Idee der Wiedervereinigung festzuhalten, wie es gerade bei den Vertriebenen in der Regel der Fall sei. „Uns deshalb des Revanchismus zu zeihen“, sei ungerecht. Menschen der gleichen Sprache und Kultur wollten, wie das Beispiel Polens zeige, überall in der Welt in einem Staat zusammenleben. Späth erinnerte daran, daß es die Vertriebenen gewesen seien, die als erste in der sogenannten Stuttgarter Erklärung schon zu Beginn der 50er Jahre jeden Revanchismus abgeschworen hätten. Damit aber hätten sie nicht „auf ihre Liebe zur alten Heimat verzichtet“.

„Focke-Wulf“:

Prof. Kurt Tank ist im Alter von 85 Jahren verstorben. Er war einer der bekanntesten deutschen Flugzeugkonstruktoren. In Bromberg geboren, besuchte er das Gymnasium in Nakel und war seit 1931 Chefkonstrukteur bei Focke-Wulf. Eine seiner Schöpfungen war das viermotorige Langstreckenflugzeug »Condor«. Nach 1945 war Professor Kurt Tank u.a. in Ägypten, Indien und Argentinien tätig, bevor er sich in München zur Ruhe setzte. (Aus „Bromberger“, Sept. 1983, Zeitschrift, Verantwortlich: Gerhard Ohlhoff, Nordstraße 4, 4502 Bad Rothenfelde). A.D.

Klassentreffen 19. 8.—22. 8. 1983 der Mittelschule Schneidemühl in Bad Rothenfelde

Obere Reihe: Willi Keilermann, Hilde Giese-Badtke, Erika Meyer-Cordes, Hilde Schümann, Ruth Eiselen-Dehnke, Rita Scheel, Christa Pagé-Kellermann, Irmgard Donner-Trumpa, Dieter Schneider, Melitta Giese.

Untere Reihe: Gerhard Berndt, Charlotte Schultz-Berndt, Karl-Heinz Mai, Brigitte Drews-Becker. (Beide Fotos Lieselotte Pohnke, geb. Hartwig, 43 Essen 1, Richard-Wagner-Straße 26/28.



Obere Reihe Brigitte Drews-Becker, Hilde Schümann, Irmgard Donner-Trumpa, Christa Pagé-Kellermann, Rita Scheel, Lieselotte Hartwig-Pohnke.

Untere Reihe: Ruth Eiselen-Dehnke, Charlotte Schultz-Berndt, Gerda Pfeiffer-Mayer-Lag, Lieselotte May-Marquardt.

**Krefeldbericht**

Der „Tag der Heimat“ am 11. 9. 1983 war ein großer Erfolg. Die uns von den Schneidemühler Heimatstuben zur Verfügung gestellten Bücher und Bilder fanden großen Anklang. Der Tag der Heimat wurde erstmalig so groß in Krefeld in der Burg Linn mit einer Ausstellung der Landsmannschaften und Heimatkreise begangen.

Das Bild zeigt, wie wir für unser Pommern und Schneidemühl mit Rat und Tat jedermann zur Verfügung standen. Unsere Damen gaben auch Kostproben vom Pommerschen Napfkuchen, und schenkten Pommerschen Klaren aus.

Das Festprogramm wurde umrahmt durch Festreden des O.B. Herrn Pützhofen (Krefeld) und Herrn Dr. van Aerssen (Mitglied des Europäischen Parlamentes). Für den musikalischen Teil sorgten die Ostdeutsche Chorgemeinschaft und die Krefelder Volksmusikanten.

Bei der Ausstellung haben wir 2 Bücher „Schneidemühl einst und heute“ à 35,— DM = 70,— DM und 1 Buch „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ à 25,— DM verkauft.

Auf dem Bild sind von links nach rechts: Fr. Buss (Stettin), Ldsm. Horst Kietzmann, 1. Vorsitzender (Schneidemühl), Fr. Petzelt (Lauenburg), Ldsm. Kurt Leipold, 2. Vorsitzender (Schneidemühl) — Horst Kietzmann, Dülkener Str. 15, 415 Krefeld.

Der Bundesinnenminister teilt mit:

(GNK) Die Finanzleistung der DDR für die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) und die ihr angeschlossenen Organisationen haben sich nach Angaben des Bundesinnenministeriums auf jährlich rund 60 Millionen Mark erhöht.

„Konspirative Geldkurierere“ werden ebenso eingesetzt wie finanzielle Transaktionen über das kommunistische Firmennetz in der Bundesrepublik und im westlichen Ausland.

Die DKP hat in ihrem Rechenschaftsbericht für 1981 Jahreseinnahmen in Höhe von 15,1 Millionen Mark ausgewiesen. Dieser Betrag wäre jedoch allein erforderlich, um die mehreren hundert Funktionäre und Hilfskräfte zu besolden. Beträge in Millionenhöhe wären erforderlich, um die sämtlichen Ausgaben für den Parteiapparat zu bestreiten. Dazu gehören die Parteizentrale in Düsseldorf, die zwölf Bezirks- und etwa 200 Kreisbüros, die Karl-Liebknecht-Schule in Leverkusen, die Marx-Engels-Stiftung sowie das Institut für Marxistische Studien und Forschungen.

Die SED koordiniert und kontrolliert den Kurs der DKP den Angaben zufolge durch die Abteilung West des Zentralkomitees. Eigens für die Schulung von DKP-Funktionären stellt die SED die Parteischule „Franz Mehring“ in Berlin-Biesdorf mit etwa 100 Internatsplätzen, 30 ständigen Lehrern und einem Vielfachen an technischem Personal und Wachmannschaften zur Verfügung. Die Kurs Teilnehmer erhalten zusätzliche Entschädigungen für Lohnausfall und Versorgung der Familien.

Auf Einladung der SED besuchen ständig Delegationen die DDR, gegenwärtig jährlich rund 600 Delegationen mit rund 10.000 Teilnehmern. Als Ferienaktion werden jährlich rund 4.000 Kinder in Ferienlagern der DDR betreut. Unterlagen der DKP werden in größerem Umfang in die DDR gebracht: Auf diese Weise werden auch Unterlagen über die Sicherheitsbehörden in der Bundesrepublik sowie über mit der DKP konkurrierende linksextreme Gruppen der DDR zur Kenntnis gebracht.

Artikel 21

(1) Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit. Ihre Gründung ist frei. Ihre innere Ordnung muß demokratischen Grundsätzen entsprechen. Sie müssen über die Herkunft ihrer Mittel öffentlich Rechenschaft geben.

(2) Parteien, die nach ihren Zielen oder nach dem Verhalten ihrer Anhänger darauf ausgehen, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu beeinträchtigen oder zu beseitigen oder den Bestand der Bundesrepublik Deutschland zu gefährden, sind verfassungswidrig. Über die Frage der Verfassungswidrigkeit entscheidet das Bundesverfassungsgericht.

(3) Das Nähere regeln Bundesgesetze. (Aus: GRUNDGESETZ für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949).

Berliner MORGENPOST vom 14. 11. 82: Heimatvertriebene fordern Deutsche auf, sich für die Wiedervereinigung einzusetzen

Die noch immer offene deutsche Frage und die mit ihr verbundenen politischen und menschlichen Probleme standen im Mittelpunkt der Jahrestagung des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen, der am Sonnabend in der Urania stattfand. Die Versammlung war sich einig in der Forderung, daß zur Lösung dieser wichtigen nationalen Aufgabe der Wille aller Deutschen und die Bereitschaft, sich für dieses Ziel mit aller Kraft einzusetzen, vorhanden sein müsse.

„Das zu tun, ist nicht Nationalismus oder Chauvinismus, sondern unser gutes Recht, verbrieft durch alle Verträge, die wir geschlossen haben.“ Dies stellte der Chefredakteur der „Berliner Morgenpost“, Johannes Otto, in seinem Vortrag auf der gut besuchten Veranstaltung fest.

Offenen Zuspruch fand der Referent, als er daran erinnerte, daß der Mensch ein Vaterland, eine Heimat haben müsse, die er liebt und auf die er stolz ist. „Daß wir uns heute hier in Frieden und Freiheit versammeln dürfen, verdanken wir nicht etwa dem Demokratie-Verständnis im Moskauer Politbüro, sondern der NATO. Daher sei die von den Friedensbewegungen gebrauchte Formel „Frieden schaffen ohne Waffen“ töricht.

In der lebhaften Diskussion wurde beklagt, daß die Jugend zum großen Teil durch Schuld der Schule geschichtslos heranwachsen. Im Interesse der historischen Wahrheit sollte nicht nur über die Verbrechen von Deutschen in der NS-Zeit, sondern auch über die Leiden und Opfer der Millionen Menschen bei der Vertreibung geschrieben werden.

Der Landesvorsitzende der Vertriebenen, Gerhard Dewitz, appellierte an alle, im gemeinsamen Konsens die Rechte ganz Deutschland nach innen und außen zu vertreten.

In einem Grußwort namens des Senats würdigte Senatsdirektor Claus Wischner die Arbeit der Vertriebenen, die das Gewissen in der deutschen Frage seien. (Einsender Dr. Horst Krenz, Am Kesselpfuhl 8, 1000 Berlin 26, Tel. 030/4 14 47 06, Pommersche Landsmannschaft, Heimatkreis Schneidemühl)

Kürzel „BRD“ in Österreich untersagt

(GNK) Das österreichische Bundesministerium für Verkehr hat alle Dienststellen ausdrücklich auf die Unzulässigkeit der Abkürzung „BRD“ hingewiesen. „In sämtlichen Dienstvorschriften und Behelfen ist daher ausschließlich von der Bundesrepublik Deutschland die Rede“, heißt es in einem Schreiben des österreichischen Außenministeriums, das der österreichische Botschafter in Bonn dem CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Hupka übermittelt hat.

„... send' ich meine Lieder, dir o Heimat zu!“

Fern von „Daheim“ fand sich in diesem Jahr wieder eine beachtliche Menge alter „Heimatfreunde“ auf der Bergwiese und im Haus Deutsch Krone in Bad Essen zusammen. Die Gestaltung lag in guten Händen und das, im schönen Mai.

Treffen dieser Art sind keine Institution, sondern eine Einstellung! Einmal im Jahr kommt Bewegung in die Reihen derer, die noch dem alten, Zeitgeist angehören. Dann ist kein Weg zu weit und zu schwierig, dem „feierlichen Auftakt“ fern zu bleiben. Man begibt sich dabei für Tage und Stunden zurück, in die einst so entscheidenden Jahre seines Lebens, die uns immer noch so voller Sehnsucht nachhängen und so ganz im Stil: „Es gilt zu erhalten, was noch vorhanden“ wird dann auf kleiner Flamme gekocht und die Höhen und Tiefen von früher werden dabei kräftig durchforstet — und die Neugier erlöst.

Aus der Stille steigt dann die „alte Zeit“ und ehe man sich versieht, befindet man sich Irgendwo und Nirgendwo, bereits schon zwischen „Kraut und Rüben“. Und man beugt sich den frohen und harten Zeiten und sieht im Geist das Gras von „Gestern“ wachsen. Im stillen Winkel, zuhause im Körbchen schnurrt wie eh vertraut die Katze unter der Ofenbank. Ja, die alte Zeit, sie hat uns eingeholt und man schöpft aus dem Geschehen der Tage und man spürt sogar den „Sommerwind“ der leise übers Gesicht streichelt und man hört und lauscht und schmunzelt, alles ist wichtig, alles ist echt und abgeladen wird was auf der Seele brennt, denn nichts rechtfertigt mehr, wie eine Gemeinschaft, die sich zur gleichen Sache bekennt!“

Doch nachdenklich wird, wer in der Chronik blättert und feststellt, wie sich die Reihen unter den Heimatfreunden lichten, dann wird es klein und kalt um uns...

Mit dem Erinnerungsfoto an die Jahre danach, unter den alten Bäumen, stärkt und schützt sich unsere Aussage: „Auch weiterhin die Stühle heimatlichen Wohlwollens zusammenzurücken! Dann bleibt nur anzumerken: „Es war ein herrliches Atoll auf das wir gerne wiederkehren. Denn glückliche Erinnerungen, sind ein „Gottesgeschenk“.

Wa. Scheuermann, Am Komer 8a, 5860 Iserlohn 7.

Wenig Nationalstolz

Brüssel (dpa). Die Deutschen sind die EG-Bürger mit dem geringsten Nationalstolz. Bei einer Umfrage der EG-Kommission erwiesen sich nur 17 Prozent der befragten Deutschen als „Sehr stolz“ auf ihre Heimat. Abgesehen von den Griechen, die mit 76 Prozent einsame Spitze sind, zeigten über die Hälfte der Briten, Iren und Luxemburger, daß sie „sehr stolz“ auf ihr Land sind (die Zahlen: 57, 52, 51 Prozent). „Sehr stolz“ sind auch 36 Prozent aller Franzosen.

(LN, 8. 7. 1983)

79100492-1004926/30464

BUSSE DIETER

11

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Zum Heimgang meines lieben unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters

Dr. Ali Gramse

erhielten wir viele hundert Beweise aufrichtiger Anteilnahme.

Ihnen allen die Sie seiner in Wort, Schrift, mit Kranz- und Blumenspenden, mit dem Geleit zur letzten Ruhestätte gedachten, sagen wir unseren herzlich und tiefempfundenen Dank.

Ursula Gramse
Renata Barck
und Familie

Nach langer Krankheit verstarb mein lieber Mann, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater und Onkel, der Bankkaufmann

Franz Quick

* 27. 8. 1903 † 22. 8. 1983

in Schneidemühl in Lübeck

In tiefer Trauer:

Berta Quick, geb. Schiefelbein

Peter Quick

Klaus Quick u. Fr. Eveline

mit Martin und Michaela

Helga Quick

Jens-Michael Quick

Jörg Strohbehn u. Fr. Martina, geb. Quick

Eric Myrow

Winfried Myrow

Monika Traxel

2400 Lübeck, Eutiner Straße 18

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Gott der Herr hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante von schwerer Krankheit erlöst.

Hedwig Habermann

geb. Nüske

geb. 14. 7. 1907 gest. 12. 10. 1983
Schneidemühl Gießen

In stiller Trauer:

Familie Hans-Joachim Habermann

Familie Evelyn Herget, geb. Habermann

Familie Dieter Habermann

und alle Angehörigen

6300 Gießen-Wieseck, Jenaer Straße 14

In dieser Stunde ein stilles Gedenken auch unserem lieben Vater

Dackdeckermeister

Paul Habermann

geb. 22. 12. 1902 gest. 27. 4. 1945
Schneidemühl Ückermünde

früher: Schneidemühl, Berliner Straße 29

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief unser lieber Bruder, Onkel, Uronkel und Ururonkel

Emil Pomplun

Steuerobersekretär i.R.

* 28. 2. 1901 † 17. 9. 1983

Im Namen aller Angehörigen:

Johanna Pomplun

35 Kassel, Westenburgstraße 3 (früher Leipziger Straße 33)
(früher Schneidemühl, Ackerstraße 18)

Wir haben Abschied genommen von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Paul Szawlowski

* 9. 2. 1884 † 18. 9. 1983

In stiller Trauer

Hedwig Scherbarth

Elisabeth und Leo Böttcher

Elisabeth Degen

6 Enkelkinder, 12 Urenkel

4054 Nettetal 1, Eichenstraße 22
(früher Schneidemühl, Ackerstraße 22)

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Irma Luckow

geb. Pockrandt

geb. 21. 6. 1911 in Rosenfelde
gest. 24. 9. 1983 in Kiel, Danckwerthstraße 10

In tiefem Schmerz

im Namen aller Angehörigen

Erich Pockrandt

43 Essen, Dürer Straße 7

Die Trauerfeier hat bei großer Anteilnahme am 30. 9. 1983 um 11.15 Uhr in der großen Halle des Krematoriums in Kiel stattgefunden.